36. Jahrgang. Sonnabend, 6. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20113.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. (W. T.) Der **Bundesrath** ist zu einer **vertraulichen Besprechung** zu Nachmittags ein Uhr eingeladen. (Offenbar im Zusammenhange mit der **Auflösungsfrage**. D. R.)

Die Sackgasse.

Alle Welt ist darin einig, daß die politische Situation, die sich aus den Verhandlungen über die Militärvorlage entwickelt hat, höchst unerquicklich, verschroben und gefahrvoll ist. Aber man verkennt meines Erachtens das Wesen der heillosen Verwirrung, in der wir uns gegenwärtig befinden, wenn man dafür allein die Militärvorlage verantwortlich macht. Vielmehr ist unser gesammtes constitutionelles Leben, wie es sich unter dem Fürsten Bismarck entwickelt hat, in seinem innersten Kerne ungesund, und ein sich anbahnender Militärconflict wäre nur der acute Ausbruch einer latenten Krankheit.

Die Wurzel alles Uebels liegt in der Ohnmacht des Parlaments. In einem Parlament, das keinen unmittelbaren Einfluß auf die Bildung der Regierung ausübt, kann es keine gesunde Parteibildung geben. Wünsche sind immer ausschweifender als Forderungen; und Forderungen pflegen um so bescheidener zu sein, je leichter man selbst beim Wort genommen werden kann, um dieselben zu realisiren. Bei uns kann sich heute jeder Parlamentarier den Luxus gestatten, seinen politischen Idealen nachzustreben, da die Gefahr kaum vorhanden ist, daß die Krone ihn auffordert, einmal zu zeigen, daß diese Ideale sich mit den vorhandenen Mitteln und Kräften auch durchführen lassen. Und da diese Nöthigung zur Selbstbeschränkung nicht vorliegt, so gruppiren sich eben die Parteien mehr um das, was wünschenswerth, als um das, was erreichbar ist. Dadurch aber erweitert sich nothwendiger Weise die Kluft zwischen der Regierung und den Parteien, und schließlich erlebt man dann das gegenwärtige Schauspiel, in welchem der leitende Staatsmann politisch mit keiner Partei zusammen stimmt, sich auf keine Partei verlassen kann und bei den uneigennützigsten Absichten von der Welt aus einer schiefen Stellung in die andere geräth. Die Unhaltbarkeit solcher politischer Zustände muß sich jedem aufmerksamen Beobachter aufdrängen. Sie tritt auch in der sichtbaren Lockerung aller Parteiverbände zu Tage. Dazu kommt die Zersetzung unseres ganzen politischen Lebens durch eine Interessenwirthschaft ekelhaftester Art, die wie ein Schwamm im Reichsgebäude sitzt und in Form des wirthschaftlichen Particularismus die Einheit des Reiches heute weit ernster bedroht, als es je der politische Particularismus vermochte. Diese Zersetzung ist das letzte Ergebniß Bismarck'scher Staatskunst. Nur mit den gewagtesten Mitteln parlamentarischer Diplomatie und brutaler Zwangspolitik konnte diese Staatskunst sich längere Zeit behaupten. Der Versuch des Grafen Caprivi, mit vornehmer Ehrlichkeit die eklektische Methode fortzusetzen, muß jetzt ebenfalls als gescheitert gelten. Die Alternative rückt danach immer näher: entweder ein wirklich einflußreiches Parlament oder gar keins. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Reactionäre lieber heute als morgen das allgemeine und gleiche Wahlrecht aufheben, das heißt, in unseren Scheinconstitutionalismus auch noch ein Scheinparlament einstellen möchten. Der Versuch, ein einmal bestehendes allgemeines und gleiches Wahlrecht wieder zu beseitigen, ist bisher noch nie und nirgends unternommen worden. Eine solche Maßregel bedeutete faktisch die Rückkehr zum Absolutismus. Ob eine solche Revolution im deutschen Reiche möglich wäre, mag dahingestellt bleiben; daß sie eine lebensgefährliche Operation darstellt, wird wohl selbst die politische Frivolität nicht leugnen.

Eine fruchtbare Entwicklung dagegen ist nur nach der anderen Richtung hin denkbar. Die Volksvertretung muß sich einer gesteigerten Verantwortlichkeit bewußt werden, und das ist nur dadurch möglich, daß man ihr eine höhere Macht einräumt.

Ein Staatsmann, der bei uns einer derartigen Entwicklung die Wege ebnet, würde sich um das Vaterland die größten Verdienste erwerben.

Bis dies Problem nicht gelöst ist, werden wir aus unfruchtbaren Frictionen, Widersprüchen und Conflicten nie herauskommen.

Th. Barth (in der „Nation").

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Mai.

Der letzte Ziehungstag des Militär-Lotteriespiels —

ist er heute oder erst nächste Woche? Möglich, daß heute schon die Würfel fallen und die Auflösung bereits erklärt ist, ehe nachstehende Zeilen unseren Lesern zu Gesicht kommen; wahrscheinlicher aber ist, daß erst am Montag die Katastrophe eintritt; nicht ausgeschlossen sogar, daß das letzte Wort erst am Dienstag gesprochen wird. Aber das wie? vermag noch kein Mensch zu beantworten.

Ueber die bereits telegraphisch in unserm heutigen Morgenblatt skizzirte Sitzung des Reichstages vom gestrigen Tage schreibt unser Berliner ☌-Correspondent des weiteren:

„Als der Reichstag sich heute Nachmittag kurz nach fünf vertagt hatte und das doppelt geöffnete Thor des Hauses die Mitglieder zu ihren Penaten entließ, fand man zur allgemeinen Ueberraschung beide Seiten der Leipziger Straße vor dem Reichstagsgebäude mit einem dichtgedrängten Publikum besetzt, welches die Herren Reichsboten neugierig musterte. War es das Schicksal der Militärvorlage, welches die Neugierigen anzog, oder wollten sie einmal sehen, wie ein aufgelöster Reichstag sich präsentirt? Indessen es war noch zu früh und wird voraussichtlich auch morgen noch zu früh sein. Vor Montag — wenn man so reden darf — werden die Würfel schwerlich fallen. Wie sie fallen werden — kein Mensch weiß es. Seit gestern werden erneute Versuche gemacht, die kleine Zahl von Stimmen, welche dem Antrage Huene angeblich noch fehlen, zusammen zu bringen. Anfangs hoffte man, die **Elsaß-Lothringer**, die so wider Erwarten auf dem Kampfplatz erschienen sind, wieder abschieben zu können, aber die Erklärung, welche Stadtpfarrer Winterer am Schlusse der Sitzung abgab — die Herren fühlen das tiefe Bedürfniß, mit der Mehrheit zu stimmen — macht durch diese Hoffnungen einen dicken Strich. Inzwischen ist der Gedanke aufgetaucht, dem Antrag Freunde auf der Linken durch eine **dauernde Fixirung der zweijährigen Dienstzeit** nach dem Muster des Antrages Bennigsen zu gewinnen. Die zweijährige Dienstzeit soll bleiben, so lange die neu zu beschließende Präsenzziffer nicht herabgesetzt wird, also auch über das Quinquennat hinaus. Der Gedanke ist ja ganz gut; aber Prinz **Carolath**, der wilde Mann-sonst genannt der rothe Prinz, der es übernommen hat, den Antrag einzubringen, hat schwerlich Aussicht, dadurch seinen Namen in die Tafeln der Weltgeschichte zu verzeichnen. Die Conservativen, deren Stimmen nun einmal nicht zu entbehren sind, haben heute schon durch den Frhrn. v. Manteuffel erklären lassen, daß sie selbst die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für 5½ Jahre nicht als für sich bindend erachten. Hätten die Nationalliberalen von Anfang an an eine solche Bindung der zweijährigen Dienstzeit ihre Zustimmung zum Antrag Huene geknüpft, so hätten die Conservativen nicht gut Nein sagen können; aber eine solche nachträgliche Forderung würde, selbst wenn die Regierung im Interesse des Zustandekommens der Vorlage diesen Schritt weiter gehen wollte, den Conservativen, die sich ja grundsätzlich noch immer als Gegner der zweijährigen Dienstzeit geriren, als unannehmbar erscheinen. Man wird also das Ergebniß des Lotteriespiels d. h. der namentlichen Abstimmung über den Antrag Huene, so wie er jetzt ist, abwarten müssen.

An weiteren Versuchen, Stimmung für den Antrag Huene zu machen, hat es auch heute nicht gefehlt; Mitglieder der Regierung waren in dieser Hinsicht im Foyer thätig, oder es schien wenigstens so, wenn sich um den einen oder anderen Minister eine Corona von Abgeordneten bildete. Coulissen, meinte man, gebe es nicht mehr. Indessen war man nicht wenig enttäuscht, als sich herausstellte, daß es sich gar nicht um die Militärvorlage, sondern um — das **Unterstützungswohnsitzgesetz** handelte. Was bei all diesen Besprechungen für die Militärvorlage herauskommen wird, niemand kann es wissen. In allen solchen Dingen, in denen es auf ein paar Stimmen ankommt, spielt auch der Zufall eine Rolle, oder was man so Zufall nennt.

Die Neigung des **Centrums**, Rekruten für die Huene'sche Armee zu stellen, wird durch die heutige Entgegnung des Reichskanzlers auf die **Lieber'sche Rede** schwerlich verstärkt werden, obgleich Graf Caprivi sich die größte Mühe gab, das, was er zu sagen hatte, nur an die Adresse der Person des Herrn Dr. Lieber und an diejenige des Antrags Preysing zu richten. Die Rede Liebers, der mit seinem großen Vorgänger Windthorst nur das gemein hat, daß er sehr langsam spricht und sich also nicht leicht übereilt, setzte durch ihre Plattheiten und die anspruchsvolle Art des Vortrages die Geduld der Hörer auf eine schwere Probe; jeder Unbefangene aber hatte den Eindruck, daß Lieber sich die größte Mühe gab, das „demokratische" Centrum, wie sich Graf Caprivi ausdrückte, in seiner Hand zu behalten, und das soll ihm bisher auch gelungen sein. Ganz aus der Rolle aber schien der Redner zu fallen, als er das bekannte Heine'sche Verslein — aber grüß' mich nicht unter den Linden — dahin abänderte, daß der Reichkanzler das Centrum zu finden wisse, wenn es sich um's Bewilligen handele. Bisher hat Herr Lieber bekanntlich keine Gelegenheit vorübergehen lassen, zu versichern, daß das Centrum auf kirchenpolitische Concessionen der hohen Bedeutung der Militärvorlage gegenüber keinen Werth lege; die Jesuiten, versicherte er gelegentlich, achten wir viel zu hoch, als daß wir sie zum Gegenstand eines politischen Handelsgeschäfts machen möchten. Was Lieber heute sagte, klang doch ganz anders und bestätigte nur, was man längst weiß, daß die Früchte bitter sind, weil der Fuchs nicht an sie heran kann. Mit Herrn v. Huene ging Lieber scharf ins Gericht, ja er machte ihm direct sogar einen Vorwurf daraus, daß er sich so sehr um das Zustandekommen der preußischen Reform bemühe, an der Herr v. Huene als Vorsitzender der Steuercommission allerdings einen großen Antheil hat. In der Fraction des Abgeordnetenhauses scheint es auch in dieser Hinsicht an Zwistigkeiten nicht zu fehlen.

Unter den Rednern, die für die Vorlage sprachen, — so nennt man jetzt den Antrag Huene — kam Frhr. **v. Manteuffel** in erster Reihe, aber ein oratorisches Meisterstück war die Rede des Herrn **v. Bennigsen**. Namentlich der Schlußsatz war von großer Wirkung. Eine frische und wirksame Rede vom Standpunkt der Gegner der Vorlage aus war diejenige des volksparteilichen Dr. **Payer**, der ohne Zweifel die beste geistige Kraft seiner Partei ist, während Herr **v. Komierowski**, der die Zustimmung aller Polen für den Antrag Huene ankündigte, und der welfische Abg. **v. d. Decken** sich auf kurze Erklärungen beschränkten.

*

Die officiösen „**Politischen Nachrichten**" bringen folgenden Artikel:

„In parlamentarischen Kreisen giebt sich mehrfach die Neigung kund, aus der Militärvorlage soviel herauszunehmen, daß auf Grund dessen der **Versuch zur Anknüpfung weiterer Ausgleichsverhandlungen zwischen zweiter und dritter Lesung** gemacht werden könnte. Dem Vernehmen nach wäre insbesondere davon die Rede, das Kapitel der Offiziere und Unteroffiziere, für deren Bewilligung eine Majorität vorhanden ist, zu beregtem Zwecke herauszugreifen. Maßgebend wäre hierbei der Wunsch, Zeit zu gewinnen und eine dritte Lesung der Militärvorlage zu ermöglichen. Nach Lage der Dinge erscheint indessen jeder derartige Versuch aussichtslos, nachdem der Reichskanzler bündig erklärt hat, der Antrag v. Huene bilde das Minimum, das für die verbündeten Regierungen acceptabel sei. Es kann daher nach wie vor keinem Zweifel unterworfen sein, daß wenn auf gedachten Antrag sich in zweiter Lesung eine Mehrheit nicht zusammenfinden sollte, seitens der Regierung **alsbald zur Auflösung des Reichstages geschritten** werden würde."

So mag denn das Schicksal seinen Lauf nehmen. Wir sind auf alle Eventualitäten gefaßt.

*

Ueber die heutige Sitzung des Reichstags geht uns beim Schlusse der Redaction folgende Nachricht zu:

Berlin, 6. Mai. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung des Reichstags lehnte der **Reichskanzler** den **Antrag Carolath** ab. Der Reichstag erklärte mit 188 gegen 167 Stimmen die Wahl des Abg. v. Reden für ungiltig.

Auf Vorschlag des Abg. Fritzen wurde die Militärpensionsnovelle in zweiter Lesung en bloc angenommen. Abg. v. Huene beantragte die dritte Lesung sofort vorzunehmen. Niemand widersprach. Die definitive Annahme erfolgte ebenfalls en bloc. Jetzt wird die Militärvorlage fortberathen. Abgeordneter **Wisser** zieht seinen Antrag zurück und spricht für den Antrag Huene.

Prinz Carolath und der „Bund der Landwirthe".

Das Beispiel des Fürsten Hatzfeldt, der dem Bunde der Landwirthe Gefolgschaft zu leisten sich weigerte, hat in dem Prinzen zu Schönaich-Carolath einen Nachfolger gefunden. Dieser hat in dem seiner Zeit von ihm begründeten conservativen Verein in Guben den Ehrenvorsitz niedergelegt, und zwar ist dieser Rücktritt veranlaßt worden durch Meinungsverschiedenheiten, die sich an Verhandlungen über den Bund der Landwirthe angeschlossen haben. Wenn es auch von dem Prinzen zu Schönaich-Carolath seit langem bekannt ist, daß er für agrarische Sonderbestrebungen nicht zu haben ist, muß es doch als auffällig gelten, daß dem Bunde der Landwirthe gerade im Osten der Monarchie, wo er am festesten Wurzel gefaßt zu haben glaubte, Gegner wie der Fürst Hatzfeldt und der Prinz zu Schönaich-Carolath erstehen, und daß der conservative Verein zu Guben die Sache des Bundes so sehr zu seiner eigenen machen konnte, daß der Ehrenvorsitzende darüber zu Falle kommt.

Der Jahresbericht über die Straf- und Gefangenenanstalten,

welche von dem preußischen Ministerium des Innern ressortiren, ist nunmehr für das Etatsjahr 1891/92 erschienen. Aus dem Bericht ergiebt sich eine Zunahme der Gefangenen. Es waren detinirt am Jahresschluß 26 147 gegen 25 372 am Anfang des Jahres. Das Plus entfällt in der Hauptsache mit 346 auf die Gefängnißgefangenen und 352 auf die Untersuchungsgefangenen. Der tägliche Durchschnittsbestand der Gefangenen, welcher im Vorjahre 25 294 betrug, hat sich im Jahre 1891/92 um 118,35 vermehrt. Von dem Durchschnittsbestande entfielen auf Zuchthausgefangene 17 984, auf Gefängnißgefangene 6341, auf Haftgefangene 208, Untersuchungsgefangene 871. Der Durchschnittsbestand ist gegen das Vorjahr um 0,47 Proc. gestiegen gegen 0,32 Proc. Verminderung im Vorjahr. Seit 1882/83 hatte bis zum Vorjahr eine fortgesetzte Verminderung des Durchschnittsbestandes stattgefunden von 30 515 auf 25 294.

Von den Gefangenen wurden 23,25 Proc. für den eigenen Bedarf der Anstalt beschäftigt, 2,06 Procent für eigene Rechnung der Anstalten zum Verkauf und 74,69 Proc. für Dritte gegen Lohn. Die Zahl der letzteren betrug im Durchschnitt täglich 17 109. Davon wurden 16 699 zu Industriearbeiten, 410 für landwirthschaftliche und gewöhnliche Tagelöhnerarbeiten verwandt. Mehr als 300 Männer wurden beschäftigt in der Schreinerei (1494), in der Schuhmacherei (1204), Weberei (880), Schneiderei (809), Schlosserei (587), Cigarrenfabrication (1555), Korb- und Rohrflechterei u. s. w. (1003), Bürstenfabrication (860), Maschinenstrickerei (1029), Cartonagen- u. s. w. Fabrication (670), Dütenkleberei (539). Von den Weibern wurden verwandt unter andern 389 in Tapisseriearbeiten, 357 in der Cigarrenfabrication. Der Lohnreinertrag belief sich für Kopf und Arbeitstag auf 41,1 Pf. Von den Einnahmen aus der Arbeit mit 4 497 266 Mk. wurden an Arbeitsverdienstantheilen an die Gefangenen 472 294 Mk. gewährt.

Im laufenden Durchschnitt waren in Einzelhaft 5407 Gefangene oder 21,3 Proc. des Durchschnittsbestandes, darunter 3917 Zuchthaussträflinge. Als Disciplinarstrafen kamen in Anwendung u. a. 42 Fälle Lattenarrest gegen Zuchthausgefangene und 99 Fälle von körperlicher Züchtigung gegen männliche Zuchthausgefangene gegen 91 Fälle im Vorjahr. Vorläufige Entlassungen auf Grund des § 23 des Strafgesetzbuchs wurden genehmigt in 183 Fällen für Civilgefangene, darunter in 53 Fällen für Zuchthausgefangene und 130 Fällen für Gefängnißgefangene. Dazu kommen 17 Fälle bei Militärgefangenen. In Folge Zürücknahme der vorläufigen Entlassung

Das Meßbild-Verfahren.

Zu einem Vortrag über das Meßbild-Verfahren waren am Donnerstag die Abgeordneten der beiden Häuser des Landtags der Einladung des Cultusministers entsprechend sehr zahlreich im Cultusministerium vertreten. Geheimer Baurath Dr. Meydenbauer wies in seinem Vortrage über das Meßbild-Verfahren darauf hin, daß gleiche Versuche schon viel früher, z. B. 1840 in Italien und Frankreich, gemacht worden wären, man sei aber nicht zum Ziele gekommen und habe sie zum Theil ganz wieder aufgegeben. Zur Erläuterung seiner Ausführungen waren an den Wänden des großen Festsaales im Ministerium Photographien vom Freiburger und vom Magdeburger Dom ausgestellt, die fast die ganze Wand bedeckten, aus den daneben befindlichen Zeichnungen nach den Photographien konnte selbst ein Laie die Bedeutung des Verfahrens für die Bau- und Denkmalskunde genau erkennen. Der Vortragende empfahl die Errichtung eines Archivs für Bauwerke nach seinem Verfahren, es sei schon ein Anfang gemacht worden durch die Sammlung von mehreren tausend Platten in der alten Bauakademie. Man müßte das auf alle werthvollen Bauwerke ausdehnen, das wäre ein Archiv von unvergänglichem Werthe. Der Conservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrath Persius unterstützte diese Darlegungen und wies darauf hin, daß man die vom Landtage bewilligten Mittel für das Meßbildverfahren erhöhen müsse, statt 18000 Mk. brauche man 30000 Mk., man werde damit die doppelten Leistungen wie bisher erreichen.

Meßbilder sind in äußerster Schärfe hergestellte, photographische Bilder, die sich von gewöhnlichen Photographien dadurch unterscheiden, daß sie die zur Ableitung der genauen Maße des aufgenommenen Gegenstandes nöthigen Anhaltspunkte auf dem Originalnegativ selbst entfalten, ein Zweck, zu dem die Instrumente ganz eigenartig und mit Berücksichtigung der Anforderungen, die man an ein genaues Meßinstrument überhaupt stellen kann, gebaut sind. Diese Originalnegative werden auf Spiegelglasplatten hergestellt und sorgfältigst aufbewahrt, so daß in ihnen der zur Zeit der Aufnahme vorhandene Zustand eines Baudenkmals für alle Zukunft festgelegt ist und nach Jahren noch nach genauen Maßen für Jedermann verständlich erkennbar bleibt.

Aus diesen Meßbildern werden nun geometrische Zeichnungen, Grundrisse, Durchschnitte, Ansichten in beliebigem Maßstabe ausgetragen. Bis jetzt sind bereits im Auftrage des Ministeriums außer einer Reihe kleinerer Bauwerke hergestellt worden Zeichnungen der Dome in Trier, Erfurt, Magdeburg, Freiburg i. B., die nach den früheren Verfahren überhaupt nicht möglich gewesen wären, wenigstens nicht bei Aufwendung von Kosten, die mit dem Ergebnisse noch in einem vernünftigen Verhältniß gestanden hätten. Das so gewonnene Resultat erfährt aber eine wesentliche Bereicherung durch die Großphotographien des ganzen Bauwerkes, sowie seiner einzelnen Theile. Dieselben werden in einer hierfür eigens hergerichteten Präcisions-Vergrößerungskamera nach den Meßbildern auf Bromsilber-Emulsionspapier entwickelt und zeigen, sofern sie sich auf das Ganze beziehen, meistens doppelte, in den Einzelheiten jedoch bis zu sechs- und achtfache Linear-Vergrößerung der Uraufnahme. So gewähren sie ein ganz besonders eindrucksvolles und bis in alle Einzelnheiten deutliches Bild des Gegenstandes, welches besser als die Uraufnahme einen bequem zu fassenden Ueberblick über das Ganze ermöglicht und namentlich die feineren Einzelheiten genauer erkennen läßt, als dies in den meisten Fällen selbst das bewaffnete Auge dem wirklichen Bauwerk gegenüber vermag. Beide zusammengenommen, das photographische Meßbild und die Meßbildzeichnung, geben vom Bauwerk ein so zuverlässiges und erschöpfendes Abbild, daß dieses Material unter Umständen besser und jedenfalls bequemer als an Ort und Stelle alle Untersuchungen ermöglicht, welche zur Bearbeitung von Instandsetzungs-Entwürfen oder für kunstgeschichtliche Forschungen erforderlich sind. Die Groß-Photographien unterstützen alle Einzeluntersuchungen dieser Art wesentlich und bieten außerdem für den kunstgeschichtlichen Unterricht ein Anschauungsmittel, wie es zur Zeit nicht wohl vollkommener hergestellt werden kann. Solche Zwecke hatten denn auch die bisher unternommenen Aufnahmen vorzugsweise im Auge

---

Berlin, 5. Mai. Als der Gastwirth **C. Triglof** heute die Wohnung des Dr. **Fr. Köster**, den er ärztlich consultirt hatte, ohne Bezahlung verließ, eilte ihm letzterer auf die Treppe nach und hielt ihn fest. Es kam zum Handgemenge, wobei schließlich der Arzt einen Revolver auf Triglof abfeuerte und ihn an der Kinnlade verletzte.

*

* **[Eine Froschwanderung.]** Ein merkwürdiges Schauspiel bot in Straßburg, wie die „Str. Post" berichtet, am Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr das Stück Wallstraße, welches sich beim Illthor von der Garnisons-Waschanstalt zu der großen Platane hinzieht. Dieses Wegstück war bedeckt mit vielen Hunderten von Fröschen, welche eifrig die angegebene Richtung verfolgten. Einen unvergleichlich spaßhaften Anblick boten die hüpfenden, wogenden Grünröcke, und Kinder und Erwachsene hatten ihre helle Freude an diesem Anblick. „Sie wandern nach Amerika aus!" „Wenn doch ein Storch herniederstiege!" so klang es der davonhüpfenden Schaar nach. Die Frösche, gut ausgewachsene, halbfaustgroße Kerle, waren, offenbar von Wassermangel getrieben, zum Illthor in die Stadt eingedrungen, oder hatten den Wall überstiegen und eilten den wässerigen Gebieten in der Nähe des Contades zu. Welches Ahnungsvermögen mag die Thierchen zum Eintritt in das Stadtgebiet bewogen haben? Oder zogen sie zu einem Froschmäusekrieg aus? Sehr bemerkenswerth war die Zugordnung, welche die grünen Hüpfer trotz eifrigen Vorwärtsstrebens einhielten. Der Abstand von Vorder-, Neben- und Hintermann betrug fast durchweg 20 bis 25 Centimeter.

sind von Civilgefangenen 2 Gefängnißgefangene wieder eingeliefert worden.

Das neue norwegische Ministerium

wird sofort von der Linken heftig angegriffen. In der gestrigen Sitzung des Storthing wurde die Berathung des von Horst beantragten Mißtrauensvotums begonnen. Der ehemalige Präsident des Storthing, Sievert Nielsen, richtete an das Ministerium die Frage, mit welchen Personen der König versucht habe, eine Majoritäts-Regierung zu bilden. Falls der Ministerpräsident Stang nicht antworten sollte, würde Jedermann wissen, warum er nicht antworten dürfe.

Die bulgarischen Sobranjewahlen.

Es muß fast als überflüssig erscheinen, an den Ausfall der Wahlen zu der großen Sobranje einen Commentar zu knüpfen, da die telegraphisch mitgetheilten Wahlresultate für sich selbst deutlich genug sprechen. Was soll man auch erst die Bedeutung eines Sieges erläutern, der — nach einer Aeußerung der „Swoboda" zu schließen — die siegende Partei selbst überraschte, weil er in solchem Umfange nicht erwartet wurde. Der Erfolg ist ein so vollständiger, daß man von einer durchaus regierungsfreundlichen Constituante sprechen kann, in welcher die an den Fingern abzuzählenden Gegner die erdrückende Stärke der nationalliberalen Partei nur um so schärfer hervortreten lassen werden. Dabei ist zu bedenken, daß diesmal 600 Abgeordnete zu wählen waren, welche Zahl doch der Opposition hinlängliche Chancen und genug Spielraum ließ, eine beachtenswerthe Vertretung zu erzielen. Allerdings muß constatirt werden, daß die Betheiligung der Opposition eine schwache war. Ob man nun dies dahin auslegt, daß die Opposition im Vorhinein an einem Erfolge verzweifelte, oder in dem Sinne, daß sie die durch die Sobranje zu entscheidende Frage nicht großer Anstrengungen werth erachtet — beweist doch in beiden Fällen diese Zurückhaltung der Opposition, daß die Regierung sich in der Frage der Verfassungs-Aenderung der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Nation sicher fühlen könnte. Für das Durchdringen der Vorlage ist es gleichgiltig, ob die Regierungsmehrheit 350 oder 550 Mann stark ist; die thatsächlich vorhandene Mehrheit bildet jedoch einen moralischen Erfolg werthvollster Art, der ohne irgend welchen Hochdruck auf die Bevölkerung errungen wurde. Mit der Thatsache zusammengehalten, daß Fürst Ferdinand und Ministerpräsident Stambulow während der Zeit der Wahlvorbereitung abwesend waren, widerlegt dieser Erfolg auf das eclatanteste die von den russischen Gegnern Bulgariens aufgestellten Anklagen und wird durch denselben bewiesen, daß das bulgarische Volk ganz freiwillig und ohne Zwang dem Fürsten Ferdinand jene Concession macht, welche die Bedingung der Gründung einer bulgarischen Dynastie bildet.

In der italienischen Deputirtenkammer

erklärte gestern der Minister des Auswärtigen, Brin, unter Berufung auf die Geschäftsordnung, er werde die Anfragen der Deputirten Barzilai und Giovagnoli über die **Haltung der Triester Behörden** anläßlich der Sympathiebezeugungen der Triester Bevölkerung zur **silbernen Hochzeit des Königspaares** nicht beantworten. Als Barzilai darauf das Wort ergreifen wollte, bemerkte der Präsident, da der Minister Brin die Anfragen nicht beantwortete, sei Barzilai zu einer Entgegnung nicht berechtigt.

Deutschland.

* **Berlin, 5. Mai.** Der **Kaiser** erledigte heute Vormittag im Neuen Palais in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten; zur Frühstückstafel waren der Botschafter **v. Werder** und Graf **Münster** geladen. — Der regierende Fürst von **Schwarzburg-Rudolstadt** ist heute früh auf der Rückreise nach Rudolstadt hier eingetroffen.

* **[Aichung der Fässer.]** Petitionen der süddeutschen Gastwirthe haben in der Petitionscommission des Reichstags zu Erörterungen über den Stand der Aichungsfrage geführt. Der Regierungscommissar theilte mit, daß die von der preußischen Regierung angestellte Enquete ergeben habe, daß allgemein eine Regelung der Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung gewünscht wird. Nunmehr ist auch die Normal-Aichungscommission zur Begutachtung aufgefordert worden. Zur Regelung der Angelegenheit stehen zwei Wege offen, nämlich: die private verantwortliche Inhaltsbezeichnung wie bei Schankgefäßen, oder die Zwangsaichung wie bei Weinfässern. Für jede der beiden Methoden können mannigfache Gründe Für und Wider geltend gemacht werden. Eine endgiltige Entscheidung ist noch nicht getroffen, kann aber für die nächste Zeit in Aussicht gestellt werden. Die Petitionscommission beschloß, die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Diese Petitionen verlangen auch den Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen, durch welche die alljährige Nachaichung der Fässer nach jeder Reparatur und Neuverpichung eingeführt wird. Denn es sei unumstößlich festgestellt, daß das im Laufe der Zeit erforderlich werdende Reifantreiben, Holzschwund, Daubeneinsetzen, allerlei Reparaturen sowie namentlich die in Brauereien unerläßlichen Neupichungen jedesmal den Hohlraum verringerten, so daß dieser bald hinter der angegebenen Literzahl zurückbleibe. Die Erfahrung habe gezeigt, daß in einem Zeitraum von nur drei Jahren ein Manco von 5 bis 8 Proc. eingetreten und festgestellt sei. Eine Gebrauchszeit von einem Jahre verringere den Inhalt der Fässer um 1 bis 3 Proc. In Mittel- und Süddeutschland werde das Bier zumeist vom Fasse verzapft und zwar gewöhnlich aus kleineren Gebinden, die 15 bis 20 Liter enthielten. Fehle an jedem dieser Fässer auch nur ½ oder 1 Liter, so sei leicht ersichtlich, daß die Abnehmer jährlich Hunderte von Liter mehr bezahlen müßten, als sie erhalten hätten. Solche Zustände seien unhaltbar, und es ergebe sich die zwingende Nothwendigkeit einer Aenderung derselben.

L. **[Wallfahrt nach Friedrichsruh.]** Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, beabsichtigen die Wortführer der sog. **„neuen Partei"**, die Herren **Dr. Arendt** und **Schröder**, sofort nach erfolgter Auflösung des Reichstags eine großartige Wallfahrt nach Friedrichsruh in Scene zu setzen und dem Fürsten Bismarck die Uebernahme eines neuen Mandats dringend ans Herz zu legen. Fürst Bismarck als Führer der neuen Partei — der Gedanke ist in der That nicht übel!

* **[Die bisherigen Auflösungen.]** Die bevorstehende Reichstags-Auflösung ist die dritte seit Bestehen des Reichstages. Die vorhergehenden erfolgten bekanntlich 1878 bei Ablehnung des ersten Socialistengesetzes und 1887 des Septennats. Die Auflösung hat jedesmal den Erfolg gehabt, die Wahlbetheiligung zu steigern, die ihr Maximum 1887 mit 77,5 Proc. der Berechtigten erlangte und mit 63,3 Proc. in 1878, während sie früher sich kaum über 60 Proc. erhob und erst in 1890 bei den letzten Wahlen 71,6 Proc. erreichte. Ferner ist es interessant, daß nur eine einzige Wahl — die von 1878 — im Sommer (am 30. Juli) stattfand. Die übrigen fielen in den Winter oder Herbst.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. Mai. [Landtag.] Bei der Berathung des Landesbudgets führte Schücker (Eger) aus, das einträchtige Nebeneinanderleben der Tschechen und Deutschen sei der lebhafteste Wunsch der Deutschen. Die deutschen Abgeordneten wären glücklich, wenn sie bei der Rückkehr in ihre Wahlkreise den Wählern mittheilen könnten, daß es besser geworden sei. Die Deutschen wollten nur Ruhe auf dem deutschen Sprachgebiete, woselbst das Deutschthum seit Jahrhunderten gehegt und gepflegt werde. (Lebhafter Beifall bei den Deutschen.) (W. T.)

Am 7. Mai: S.A.4.15 S.U.7.39. **Danzig, 6. Mai.** M.A. 1.45, M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonntag, 7. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, wandernde Wolken; meist trocken, wärmer.

* **[Zur Säcularfeier.]** Schon heute beginnt die Stadt zur morgenden Feier ein festliches Gewand anzulegen. Sämmtliche öffentlichen Gebäude, königliche sowohl wie städtische, haben Flaggen gehißt, und eine stattliche Anzahl von Privathäusern, namentlich von den in der Langgasse und am Langenmarkt gelegenen, ist diesem Beispiel gefolgt. Leider droht das Wetter einen bösen Querstrich durch die Feier zu machen. Ein eisiger Nord weht seit gestern und kalte Regenschauer machen den Aufenthalt im Freien wenig begehrenswerth. Hoffentlich ist der Himmel dem morgenden **Volksfest** etwas gnädiger. An Vorkehrungen zur Erleichterung eines zahlreichen Besuchs desselben fehlt es nicht. Daß die Eisenbahn-Verwaltung billigere Fahrpreise für dasselbe ausgiebt, ist schon gemeldet. Aber noch ein weitergehendes Entgegenkommen ist dadurch gewährt worden, daß morgen von **2—5 Uhr Nachmittags alle 15 Minuten ein Extrazug** nach Langfuhr und von 8—10 Uhr Abends ebenfalls alle 15 Minuten ein solcher von Langfuhr nach Danzig abgeht.

In sämmtlichen **Schulen der Stadt** haben heute früh **Festakte** stattgefunden, in welchen die Schüler resp. Schülerinnen durch Ansprachen auf die Bedeutung der Einverleibung unserer Vaterstadt in das Königreich Preußen hingewiesen wurden. Nachdem die Feier durch Gesang eröffnet war, hielt im städtischen Gymnasium Herr Professor Klein, in der St. Petri-Schule Herr Director Dr. Völkel und in dem Realgymnasium zu St. Johann Herr Oberlehrer Dr. Kühle den Festvortrag, während im königl. Gymnasium Herr Professor Momber und in der Victoria-Schule Herr Superintendent Boie die Festreden hielten. Nach der überall durch Gesang beschlossenen Feier wurden in den hiesigen höheren Lehranstalten ebenso wie in der Victoria-Schule an je 25 der fleißigsten Schüler, resp. Schülerinnen Exemplare der von der städtischen Behörde herausgegebenen Festschrift des Herrn Schulrath Dr. Damus vertheilt. In den städtischen Mittelschulen wurde, allerdings mit einer geringeren Anzahl der gleichen Schrift ebenso verfahren. Ferner wurden in sämmtlichen hiesigen Volksschulen, auch in denjenigen der Vorstädte, an jeden Schüler rep. Schülerin je ein Exemplar einer kleineren Schrift über Danzig, vom Hauptlehrer a. D. Pawlowski, vertheilt. Nach Beendigung der Schulfeier wurden die Schüler bis Montag entlassen.

Zu dem morgenden **Festgottesdienst** werden die Mitglieder der städtischen Behörden sich auf dem Rathhause versammeln und sich von dort gemeinschaftlich um 9¾ Uhr nach der Marienkirche begeben, wo in Gemeinschaft mit ihnen auch die Vertreter der königl. und kaiserl. Civilbehörden in großer Galauniform auf reservirten Plätzen sich versammeln. Die Garnison hält bekanntlich in der Elisabethkirche ihren Festgottesdienst ab.

Der königl. Regierung hierselbst ist vom Staat ein großes **Oelgemälde des Kaisers Friedrich** III. in prachtvollem Rahmen geschenkt worden. Dasselbe, welches bereits im großen Sitzungssaale des hiesigen Regierungsgebäudes aufgehängt ist, wird morgen Mittag 12 Uhr feierlich enhüllt werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist zur Theilnahme an der Säcularfeier gestern von Berlin wieder hier eingetroffen, wird also an der Abstimmung über die Militär-Vorlage voraussichtlich nicht Theil nehmen können.

Schließlich bringen wir in Erinnerung, daß für den morgigen Sonntag, den 7. d. M., aus Anlaß der Säcularfeier eine erweiterte Beschäftigungszeit für das stehende Handelsgewerbe allgemein, sowie für das Feilbieten von Blumen, Backwaaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen auf öffentlichen Wegen u. s. w. und im Umherziehen zugelassen ist. Die erweiterte Beschäftigungszeit dauert von 3½ Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, neben der gewöhnlichen Beschäftigungs- und Verkaufszeit von 7—9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., und sie gilt nicht nur für den Verkauf auf dem Festplatze in Jäschkenthal, sondern auch in sämmtlichen Handelsgeschäften innerhalb des Stadtbezirkes Danzig.

* **[Verunglückte Schiffsjungen.]** Von den 7 Schiffsjungen, welche bei dem Unglücksfall im Kieler Hafen ihr Leben verloren haben, war der eine, Szolka, aus Danzig heimisch. Keibler ist aus Stettin, Rahn aus Bromberg, Japsen aus Kalthof bei Marienburg (Sohn eines dortigen Holzarbeiters) zu Hause.

* **[Neue Telegraphen-Anstalt.]** Am 7. Mai wird in **Kokoschken** (Kreis Danziger Höhe) und am 16. Mai in **Hütte** (Kreis Pr. Stargard) eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Anstalt eröffnet.

* **[Militärisches.]** Heute fand auf dem kleinen Exercierplatz beim 128. Infanterie-Regiment Compagnievorstellung und Einstellung der Einjährig-Freiwilligen in die Compagnien statt.

* **[Prüfungs-Commission.]** An Stelle des nach Münster versetzten Regierungs- und Bauraths Herrmann ist Herr Baurath Schlichting hierselbst zum Vorsitzenden der Commission zur Prüfung von Maschinisten für deutsche Seedampfschiffe ernannt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landgerichtsrath Dau in Torgau ist zum Ober-Landesgerichtsrath in Marienwerder, der Gerichtsassessor Schumann in Ostrowo zum Staatsanwalt in Meseritz ernannt, dem Secretär Ringelsbach bei der Staatsanwaltschaft in Tilsit, dem Secretär bei der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl Okonkowski der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

* **[Personalien.]** Der praktische Arzt Dr. Schnelle in Hildesheim ist zum Kreisphysikus des Kreises Marienburg ernannt und dem Professor Dr. Mehler am königl. Gymnasium zu Elbing der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Forstaufsicht.]** Der Forstpolizeisergeant Kersten zu Emaus ist nach Nadolle versetzt und jetzt der Forstaufseher Clemens aus Hela zum Forstpolizeisergeant in Emaus ernannt. Derselbe hat den Transport von Wild, Holz- und Walderzeugnissen, sowie den Handel mit diesen Gegenständen in den Amtsbezirken Oliva, Olivaer Forst, Mattern, Leesen, Kelpin, Ziganenberg, Wonneberg, Schönfeld und Ohra zu überwachen.

* **[Obstbau-Cursus.]** Der Obergärtner Müller in Praust (Etablissement der Herren A. Rathke u. Sohn) wird auch dieses Jahr wieder zwei Lehrgänge in der Obstbaumzucht abhalten, und zwar findet der Frühjahrs-Lehrgang vom 15. bis 20. Mai und der Sommer-Lehrgang vom 7. bis 12. August statt.

* **[Unglücksfall.]** Das in Pillau befindliche **Vermessungsschiff „Nautilus"** hat bei der vorgestern unternommenen Vermessungsfahrt einen **Mann in See verloren.** Derselbe, ein erst im Februar eingestellter Matrose, Namens Oschewski aus Danzig, stürzte auf bisher unbekannte Weise über Bord und ertrank, obgleich der Unfall sofort bemerkt und durch Klarmachen dreier Böte und Zuwerfen des Rettungsringes die umfassendsten Maßnahmen zu seiner Rettung getroffen wurden. Der Rettungsring fiel in einer Entfernung von nur einem Meter vor den Unglücklichen, welcher auch eine Hand nach ihm ausstreckte, ihn aber nicht erfassen konnte. Wahrscheinlich hatten der jähe Schreck und die eisige Kälte des Wassers seine Kräfte gelähmt.

* **[Der thierärztliche Verein in Westpreußen]** hält seine nächste Sitzung am 28. Mai zu Danzig ab. Neben geschäftlichen Angelegenheiten steht u. a. auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu der Gründung einer Unterstützungskasse für Thierärzte und Unfallversicherung (Ref.: Departements-Thierarzt Preuße-Danzig.

* **[Seeamt.]** Heute Mittags hatte sich das hiesige Seeamt mit zwei Schiffskatastrophen zu beschäftigen, welche insofern sich glichen, als in beiden Fällen die Schiffe gänzlich zu Grunde gegangen sind. Bei der einen, den Untergang des **Danziger Vollschiffes „Johann Wilhelm"** betreffend, war wenigstens ein Augenzeuge am Leben geblieben, der den Hergang berichten konnte. Von dem Rostocker Barkschiff **„Anna"** ist dagegen kein Ueberlebender übrig geblieben. Das Vollschiff „Johann Wilhelm" ist im Jahre 1864 erbaut worden. Es ging, von Capitän Regelle geführt, mit Holz von hier nach Rochefort, und von da mit Ballast nach Sapelo Island (Staat Georgia), um dort Pitchpinebalken für Antwerpen zu laden. Der letzte Brief des Capitäns ist vom 22. März datirt und meldet, daß zwei Mann von der Mannschaft desertirt seien, für welche er keinen Ersatz habe finden können, und daß er hoffe, bei dem guten Wetter eine günstige Ueberfahrt zu haben. Diese Hoffnung sollte nicht erfüllt werden, denn, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, haben im April mehrere Dampfer den „Johann Wilhelm" auf der Ladung treibend aufgefunden. An Bord befand sich nur der Matrose Nagel, welcher von einem Dampfer aufgenommen worden ist und in der heutigen Verhandlung folgende Angaben machte: „Wir gingen am 23. März von Saplo Island in See. An Bord befanden sich außer Capitän Regelle noch 13 Mann. Am 28. März stellte sich stürmisches Wetter ein. Wind und See nahmen immer mehr zu und plötzlich bemerkten wir, daß das Schiff leck gesprungen war und durch die Pumpen nicht mehr lenz gehalten werden konnte. Wir warfen die Deckslast und stiegen in die Wanten, wo wir uns so lange hielten, bis durch eine starke See das Schiff auf die Seite geworfen wurde. Die See ging über das Schiff weg, welche alle Mann der Besatzung außer mir in die Wellen riß; den Capitän habe ich auch einige Zeit schwimmen sehen. Da die Masten abbrachen, richtete sich das Schiff wieder in die Höhe und ich brachte die Nacht in den Wanten zu. Gegen Morgen wurde die See ruhiger, so daß ich auf das Deck des auf der Ladung treibenden Wracks gehen konnte. **Fünf Tage habe ich dort zugebracht** ohne Nahrung, nur ab und zu habe ich meine Lippen mit etwas Seewasser angefeuchtet. Endlich kam ein Dampfer, welcher mein Nothsignal bemerkte und mich aufnahm." Das Seeamt konnte zwar einen bestimmten Spruch über die Ursache des Unglücks nicht fällen, nahm aber an, daß dasselbe nur durch elementare Gewalt herbeigeführt sei. — Der Untergang des Rostocker Barkschiffes „Anna", Capitän Peters, erfolgte bekanntlich in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember v. J. an der Küste von Hela. Von der Besatzung sind sechs Leichen, darunter die des Capitäns, an den Strand gespült, von den übrigen drei Mann ist bisher keine Spur ermittelt. Das Seeamt konnte in diesem Falle über die Ursache des Unglücks überhaupt nichts ermitteln und gab demgemäß seinen Spruch ab.

* **[Schlägerei.]** Gestern Abend entstand in der Nähe des Irrgartens zwischen einigen Arbeitern ein Streit, bei welchem der eine so verletzt wurde, daß er sich ins Krankenhaus begab, aus welchem er erst den Tag vorher entlassen worden war. Er wurde dort verbunden und, da die Wunden nicht gefährlich waren, wieder entlassen.

[Polizeibericht vom 6. Mai.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose. — Gestohlen: 100 Mark, 9 Frauenhemden, 4 Bettlaken, mehrere Beinkleider und Nachtjacken, mehrere Paar Strümpfe, 1 goldener Ring, 1 Paar gestreifte Tuchhosen. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Siegelring ohne Stein vor einem Jahre, 1 Schnepper-Schlüssel, 1 Portemonnaie, 1 Pince-nez, 1 buntes Wolltuch, abzuholen im Fundbüreau der königlichen Polizei-Direction; 1 bunte Henne, abzuholen Melzergasse 16, 2 Treppen, bei Jungermann. — Verloren: 1 Pince-nez in Goldfassung, abzugeben im Fundbüreau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot, 5. Mai.** Bis zu welchem Grad von praktischer Geschicklichkeit die Blinden in der **Provinzial-Blindenanstalt** Königsthal bei Langfuhr herangebildet werden, davon giebt die nach dem Vorgange in Danzig jetzt auch hier in dem **Geschäftslokal** der Frau Wittwe Harnisch in der Seestraße etablirte Niederlage ihrer Korb- und Bürstenarbeiten Zeugniß. In übersichtlicher Aufstellung finden sich da die zierlichsten Korbflechtereien, Bürsten und Besen bis hinunter zu den allereinfachsten, wie der tägliche Gebrauch in Stube und Küche, Hof und Stall sie fordert. Diese Arbeiten sind nicht nur von den gegenwärtig noch als Schüler in der Blinden-Erziehungsanstalt weilenden, sondern zum großen Theil auch von den als ausgebildet entlassenen, in der Provinz verstreut wohnenden Blinden gefertigt worden.

L. **Carthaus, 5. Mai.** Zu Ehren des von hier nach Marienburg als Regierungsrath versetzten Landraths Herrn v. Krosigk findet am 8. d. Mts. in Engelmanns Hotel ein Festessen statt. Der Verschönerungsverein, dessen langjähriger Vorsitzender Herr v. K. war, hat beschlossen, dem Scheidenden als Erinnerungszeichen ein Bild mit den schönsten Ansichten unseres Marienparadieses zu widmen. Der Kreis Carthaus verliert in Herrn v. K. einen liebenswürdigen, stets zuvorkommenden Beamten. — Heute ist hier bei empfindlicher Kälte **Schnee gefallen.** Die Vegetation ist bei uns noch weit zurück.

J. **Schöneck, 5. Mai.** Im Laufe dieser Woche fand von mehreren höheren Regierungsbeamten von hier aus eine Bereisung des Geländes der Fietze und Ferse zum Zwecke der **Bildung einer Meliorationsgenossenschaft** statt. — Die hier staatlicherseits vor einigen Jahren eingerichtete höhere **Töchterschulklasse** wird zur Zeit nur von 5 Schülerinnen besucht und befürchtet man die Aufhebung der Klasse. Die Lehrerin erhält aus der Staatskasse 900 Mk. — Es steht jetzt fest, daß die **Gehälter** der hiesigen **Lehrer** aufgebessert werden. — Die Fabrikbesitzer Gebrüder Hahn hierselbst haben eine **Schneidemühle** eingerichtet. Nun bestehen hier 2 Wasser- und 1 Dampfschneidemühle. — Vor einigen Tagen kam es zwischen einem Lehrer und einem bald 18 Jahre zählenden **Fortbildungsschüler** zu derartigem Auftritt, daß der auf dem Schulflur postirte Polizeibeamte den renitenten Schüler gewaltsam entfernen mußte.

□ **Elbing, 5. Mai.** In der heutigen von 45 Mitgliedern besuchten **Stadtverordneten-Versammlung** machte der Vorsteher, Herr Dr. Jacobi, zunächst Mittheilung, daß eine Deputation, aus Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten bestehend, Herrn Geheimrath Dr. Toeppen (welcher erst kürzlich anläßlich seiner Pensionirung zum Ehrenbürger ernannt wurde) anläßlich seines 50jährigen Doctorjubiläums die Glückwünsche der Stadt überbracht habe. — Da der **Bezirks-Ausschuß** zu Danzig die Beschlüsse der städtischen Behörden, die communalen Bedürfnisse durch 270 Proc. Zuschlags zu den Einkommensteuern zu erheben, nicht genehmigt hat, so ist hiergegen **Beschwerde** eingelegt worden. Die nachgesuchte vorläufige Erhebung eines Zuschlages von 240 Proc. zu den Einkommensteuern ist bis zur Erledigung dieser Angelegenheit — welche sich vielleicht noch Monate hinausschieben kann — durch den Bezirks-Ausschuß genehmigt worden. — Auf dem heute hierselbst abgehaltenen **Remontemarkte** wurden 40 Pferde der Commission zum Ankaufe gestellt, von welchen 10 zum Preise von 600—800 Mark pro Stück zum Ankauf gelangten. — In der letzten Nacht war die Temperatur ziemlich niedrig und hatte auch die Erde in Folge des **Schneefalles** ein winterliches Aussehen angenommen. Auf den Bergen unserer Umgegend blieb der Schnee theils den Tag hindurch liegen. Heute Abend regnet und schneit es ununterbrochen.

‡ **Von der Thiene, 5. Mai.** Gestern Nachmittags **brannte** eine von drei Familien bewohnte **Instkathe** des Gutsbesitzers G. Meske-Reichfelde nieder. Das Feuer soll durch einen brennenden Lappen entstanden sein, den ein beim Kochen beschäftigtes dreizehnjähriges Mädchen unvorsichtigerweise wegwarf. Zwei Familien konnten ihre Wirthschaftsgegenstände noch retten; dem dritten Einwohner aber verbrannten sämmtliche Habseligkeiten. — In der gestern in Lichtfelde abgehaltenen Sitzung des **freien Lehrer-Vereins** des kleinen Marienburger Werders und der angrenzenden Höhe wurde der Vorsitzende des Vereins, Hr. Lehrer Bergin-Thiergart, als Delegirter zur Elbinger Provinzial-Lehrer-Versammlung gewählt.

δ **Krojanke, 5. Mai.** Für die Kinder der ehemaligen Hebamme Karoline Zündler, welche wegen verübten **Mordes an ihrem Gatten** und **Brandstiftung** zum Tode verurtheilt, vom Kaiser aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, sind von unserer Stadt an Verpflegungskosten 850 Mk. verausgabt worden. Mit Rücksicht darauf, daß diese Verpflegungsausgaben für die Stadt auch in Zukunft bestehen bleiben, sind der Bürgermeister Havemann und der Stadtverordnetenvorsteher Holzhüter in der gestrigen vereinigten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung beauftragt worden, bei der heutigen **Versteigerung** des der Z. gehörigen Grundstücks die Interessen der Stadt wahrzunehmen und behufs Deckung der entstandenen resp. noch entstehenden Kosten das Grundstück event. für die Stadt zu kaufen. Bei dem heutigen Subhastationstermine wurde beregtes Grundstück von dem Maurer Hohensee gegen Rückerstattung obiger Kosten und Uebernahme fernerer Verpflegungsverbindlichkeiten für die Summe von 2501 Mk. gekauft. — Ein **milder Regen** hat in der vorverflossenen Nacht und gestern Vormittag unsere Fluren erquickt. Jedoch weht heute wieder ein kalter Nord, der den wohlthuenden Einfluß des so sehr ersehnten Regens wieder beeinträchtigt. — Das nahe **Rittergut Glubczyn** — ca. 1550 Morgen groß — soll demnächst in **Rentengüter** zerlegt werden.

np **Neumark, 5. Mai.** Die Herren Geh. Räthe Vater und v. Bremen aus dem Cultusministerium mit Begleitung der Herren Schulrath Triebel aus Marienwerder und Kreisschulinspector Lange von hier **revidirten** gestern einige Landschulen des Kreises und fuhren am Abend von Bischofswerder über Graudenz nach Danzig ab. — Die **Saaten** können sich wegen der kalten Witterung mit häufigen Nachtfrösten immer noch nicht erholen. Seit gestern regnet es abwechselnd. — Die **Krankheiten unter den Kindern** nehmen im ganzen einen günstigen Verlauf. Bei der großen Zahl der Erkrankten — in den städtischen Volksschulen fehlten im Laufe der Woche durchschnittlich ein Drittel der Schüler — sind nur vereinzelte **Todesfälle** an Diphtheritis vorgekommen.

p. **Aus der Kulmer Stadtniederung, 5. Mai.** Heute Nacht war das Quecksilber **bedeutend** unter Null gesunken. Auf dem Wasser lag eine bis ½ **Ctm. starke Eisschicht.** In den Gärten sind Gemüse- und Blumenpflanzen **erfroren.** Am Morgen fing es sogar zu schneien an. Die Hoffnungen der Landwirthe auf ein gutes Jahr sinken immer tiefer. — Am Sonntag Exaudi werden die meisten evangelischen Schulen des Kirchspiels Gr. Lunau das **Lutherspiel in Graudenz** besuchen. Einige hundert Schüler werden sich an der Fahrt betheiligen. Ueberhaupt werden unsere Landbewohner sehr das Festspiel besuchen. — Im Herbst d. J. feiert Herr Domherr Bartonkewitsch in Schöneich sein **fünfzigjähriges Priesterjubiläum.** Es sollen zu demselben größere Festlichkeiten veranstaltet werden.

K. **Rosenberg, 5. Mai.** In der zu gestern von dem Vorstande des **Männergesangvereins** einberufenen Generalversammlung wurden die Comités gewählt, welche die Vorbereitungen zu dem am 18. Juni stattfindenden **Gausängerfeste** treffen werden. In anerkennenswerther Weise haben auch viele Herren, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, sich bereit erklärt, ihre Kräfte dem Gelingen des Festes zu weihen. Der Garantiefonds ist gesichert. Die Festmusik wird von der ganzen Kapelle des 44. Regiments unter Leitung des Herrn Hanschke ausgeführt werden.

Thorn, 6. Mai. (Privattelegramm.) Anläßlich der **Säcularfeier** Thorns fanden heute Vormittags in allen Schulanstalten Festakte statt. An der Westseite des Rathhauses ist ein prächtiger Festplatz hergerichtet. Abends findet großer Zapfenstreich statt.

Thorn, 5. Mai. Die „Th. Ostd. Ztg." meldet heute: Der **Kaiser** wird, wie als bestimmt verlautet, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen am **29. September** bei Gelegenheit der hier stattfindenden Festungsmanöver unsere Stadt mit seinem Besuche beehren.

K. **Thorn, 5. Mai.** Die bevorstehende **Jubiläumsfeier** beschäftigt hier Alt und Jung; überall werden Vorbereitungen getroffen, um den Tag würdig zu begehen, an welchem unsere Vorfahren vor 100 Jahren dem König von Preußen den Eid der Huldigung ablegten. Soweit es sich übersehen läßt, werden auch unsere polnischen Mitbürger der Feier nicht fernbleiben. War Thorn unter polnischer Herrschaft eine polnische oder eine deutsche Stadt? Ueber diese Frage ist bereits vielfach gestritten worden. Vielleicht kann ich zur Beantwortung derselben etwas beitragen. Vor mir liegt ein Buch, auf dessen erster Seite in Zierschrift verzeichnet steht „Einer Löblichen Brüderschaft Hiesiger Kauf- und Handelsgesellen Nahmen

Buch darinnen ausgezeichnet, zu welcher Zeit ein Bruder ausgedient, Bürger worden und gestorben." Das Buch ist 1728 angelegt, die erste Eintragung datirt aber schon ab 1692. Das Buch, anfänglich sehr sauber geführt, schließt mit dem Jahre 1804 ab. Zur Zeit des siebenjährigen Krieges macht sich Flüchtigkeit und Unsauberkeit bemerkbar, die bis zum Schluß anhält. Wenn man die Namen durchgeht, wird man selten einem polnischen Namen begegnen, über den Verbleib der einzelnen Brüder ist aber manche interessante Notiz angegeben. So finden wir im Jahre 1725 zweimal den Vermerk „katholisch geworden", wiederholt die Vermerke „geheirathet, ohne Bürger geworden!" und von 1729 an die Notizen „preußischer Soldat geworden", und von 1743 ab ist mancher Vermerk „preußischer Husar geworden" verzeichnet. Alle diese jungen Leute, die damals den preußischen Kriegerrock angezogen, wurden ausgestoßen aus der Liste der Brüderschaft.

Der hiesige **Koppernikusverein** für Kunst und Wissenschaft hat heute im großen Saale des Artushofes aus Anlaß der Säcularfeier eine öffentliche Festlichkeit veranstaltet. Der große Saal war überfüllt. Gegen 1000 Personen waren anwesend. Mit allen Thorner Emblemen, Fahnen rc., Bildnissen hervorragender Thorner Männer war der Saal geschmückt. Hr. Prof. Böthke, der Vorsitzende des Vereins, leitete die Versammlung ein unter Hinweis auf die Bedeutung der Einverleibung unserer Stadt in den preußischen Staat. Hr. Gymnasiallehrer Semrau hielt darauf einen auf streng wissenschaftlichen Forschungen beruhenden Vortrag über die Geschichte unserer Stadt bis zum 7. Mai 1793. Hr. S. berührte alle Vorgänge in der Stadt bis dahin, wofür ihm allgemeiner Dank gezollt wurde.

P. **Mohrungen**, 4. Mai. Das von dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Herder angekaufte und stattlich restaurirte **Geburtshaus Herders** wurde am 3. Mai in feierlicher Weise dem Kreise Mohrungen für humane Zwecke überwiesen. Die Feierlichkeiten wurden durch einen Festgottesdienst eröffnet, bei welchem die Predigt von Herrn Generalsuperintendent Pötz gehalten wurde. Die Uebergabe des mit entsprechender Inschrift versehenen und mit Guirlanden und Fahnen geschmückten Herderhauses erfolgte durch den Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Heydebrand und der Lasa. Den Dank für das sinnige Geschenk sprach im Namen des Kreises Herr Landrath Dr. v. Thadden aus. — In dem Landstädtchen Mühlhausen haben kürzlich Magistrat und Stadtverordneten in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, eine **Wasserleitung** anzulegen, und sollen die Vorarbeiten baldigst in Angriff genommen werden. Es ist dieser Beschluß von größter Wichtigkeit, denn sämmtliche Brunnen der Stadt haben fast ungenießbares Wasser.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. (Privattelegramm.) Im Reichstage wurde heute Nachmittag ein Antrag auf Schluß der Debatte über die Militärvorlage angenommen.

Berlin, 6. Mai, Nachm. 3 1/4 Uhr. (Privattelegramm.) Der Antrag Huene wurde mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt. Graf Caprivi verliest um 3 Uhr 5 Min. eine allerhöchste Botschaft, welche den Reichstag auflöst.

Berlin, 6. Mai. (Tel.) Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen Vormittags:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 39 496.
1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 22 000.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 31 414.
4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 59 331 85 935 126 057 179 302.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 16 768 55 982 94 995 134 736.
24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 572 757 6412 37 218 38 375 44 165 52 946 60 414 63 661 66 357 74 233 74 555 77 296 93 835 95 303 105 781 134 282 144 196 146 469 157 643 158 745 163 075 171 862 181 326.
30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16 297 17 809 20 518 33 892 34 499 46 490 48 856 51 689 51 779 54 925 59 904 78 732 86 064 89 000 95 629 97 943 111 590 118 001 119 777 123 714 140 883 154 843 155 658 167 926 169 942 174 018 182 622 183 354 185 008 186 563.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen, gelb			5% do. Rente	92,40	92,50
Juni-Juli .	161,70	161,00	4% rm. Gold-		
Sept.-Okt.	165,00	164,50	Rente . . .	84,30	84,70
Roggen			5% Anat. Ob	92,60	92,60
Juni-Juli .	146,25	144,50	Ung. 4% Grd	95,80	95,90
Sept.-Okt.	150,25	149,50	2. Orient.-A.	—	—
Hafer			4% russ. A.80	98,70	98,50
Mai-Juni .	149,00	149,70	Lombarden	47,70	48,40
Sept.-Okt.	142,70	142,50	Cred.-Actien	174,40	175,25
Petroleum			Disc.-Com..	184,20	184,75
per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,20	159,50
loco	19,00	19,00	Laurahütte.	101,75	101,10
Rüböl			Oestr. Noten	166,25	166,40
Mai	50,60	50,30	Russ. Noten	212,90	212,15
Sept.-Okt.	51,70	51,60	Warsch. kurz	212,50	211,70
Spiritus			London kurz	20,455	20,455
Mai-Juni.	36,90	36,80	London lang	20,315	20,315
Aug.-Sept.	37,90	37,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,70	SW.-B. g. A.	74,75	75,00
3 1/2% do.	101,00	101,10	Danz. Priv.-		
3% do.	86,90	87,00	Bank	134,20	136,00
4% Consols	107,50	107,50	D. Oelmühle	88,70	88,50
3 1/2% do.	101,20	101,40	do. Prior.	100,00	100,00
3% do.	86,90	87,00	Mlav. S.-B.	110,80	110,70
3 1/2% pm. Pfd.	98,80	98,90	do. S.-A.	68,20	67,60
3 1/2% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,70	97,70	Stamm.-A.	74,50	74,40
do. neue . .	97,70	97,70	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	58,10	58,20	5% Trk.-Anl.	94,30	94,50

Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 158—160. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 142—145, russ. loco fest, Transito 104. — **Hafer** fest. **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverz.) behauptet, loco 52. — **Spiritus** loco ruhig, per Mai-Juni 24 Br., per Juni-Juli 24 1/2 Br., per Juli-August 25 1/2 Br., per August-September 25 3/4 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,15 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Mai. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 73 3/4, per Septbr. 72 3/4, per Dezember 72 1/2, per März 72. Behauptet.

Hamburg, 5. Mai. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 18,52 1/2, per August 18,90, per September 17,30, per Oktober 14,77 1/2. Fest.

Bremen, 5. Mai. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,00 Br.

Havre, 5. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 87,25, per Septbr. 88,50, per Dezember 88,50. Kaum behauptet.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 279 1/4, Lombarden 88 3/4, ungarische Gold-Rente 95,70, Gotthardbahn 160,70, Disconto-Commandit 183,80, Dresdener Bank 144,40, Berliner Handelsgesellschaft 141,00, Bochumer Gußstahl 120,40, Dortmunder Union St.-Pr. 56,80, Gelsenkirchen 136,20, Harpener 124,80, Hibernia 106,00, Laurahütte 101,40, 3% Portugiesen 22,50, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 117,00, schweizer Nordostbahn 111,30, schweizer Union 76,00, italien. Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 56,80. Matt.

Wien, ... 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,85, ungar. Kronenrente 94,75.

Amsterdam, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine steigend, per Mai 178, per Novbr. 186. — **Roggen** loco steigend, do. auf Termine höher, per Mai 142, per Oktober 139. **Rüböl** loco 26 7/8, per Herbst 26 5/8.

Antwerpen, 5. Mai. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 3/8 bez. u. Br., per Mai 12 1/4 Br., per Mai-Juni 12 3/8 Br., per Septbr.-Dezember 12 3/8 Br. Schwach.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** steigend. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig.

Paris, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Mai 21,20, per Juni 21,50, per Juli-August 22,00, per Sept.-Dezbr. 22,60. — **Roggen** steigend, per Mai 14,70, per Septbr.-Dezbr. 15,90. — **Mehl** fest, per Mai 47,10, per Juni 47,70, per Juli-August 48,40, per Sept.-Dezbr. 49,60. — **Rüböl** fest, per Mai 60,25, per Juni 60,75, per Juli-August 61,50, per Sept.-Dezbr. 62,50. — **Spiritus** fest, per Mai 49,50, per Juni 49,25, per Juli-August 48,50, per September-Dezember 44,50. Wetter: Schön.

Paris, 5. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 97,10, 3% Rente 97,02 1/2, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,90, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,90, III. Orientanleihe 69,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,60, 4% unific. Aegypter 101 ex., 4% span. äuß. Anleihe 66,31, conv. Türken 22,25, türk. Loose 90,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 446,50, Franzosen 642,50, Lombarden 245,00, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 599,00, Banque de Paris 672, Banque d'Escompte 162, Credit foncier 961,00, Credit mobilier 133,00, Meridional-Actien —, Rio Tinto-Actien 393,10, Suezkanal-Actien 2675, Credit Lyonnais 765, Banque de France 3900, Tab. Ottom. 374,37, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/4, Londoner Wechsel kurz 25,17, Cheques a. London 25,18 1/2, Wechsel Amsterdam kurz 205,75, do. Wien kurz 202,50, do. Madrid kurz 431,50, Cred. d'Esc. neue 490 ex., Robinson-A. 110,62, Portugiesen 22,93, Portug. Tabaks-Oblig. 351, 3% Russen 78,55, Privat-Discont 2 1/4.

London, 5. Mai. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 99, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92 1/8, Lombarden 9 3/4, 4% cons. Russen von 1889 (2. Ser.) 98 7/8, convert. Türken 22, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 96, 4% ungarische Goldrente 95 1/4, 4% Spanier 66 1/4, 3 1/2% privil. Aegypter 95, 4% unific. Aegypter 100 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 99 1/4, 3% consolidirte Mexikaner 81, Ottomanbank 13 7/8, Suezactien —, Canada-Pacific 84 1/4, De Beers-Actien neue 19 3/4, Rio Tinto 15 5/8, 4% Rupees 63 1/4, 6% fund. argent. Anleihe 72 3/4, 5% argentinische Goldanl. von 1886 71 3/4, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 44, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griech. Anl. v. 1881 72 3/4, Griechische Monopole Anl. v. 1887 62, 4% Griechen 1889 53 3/4, Brasilianische Anl. v. 1889 67 1/4, Platzdiscont 2 5/8. Silber 38 5/16.

London, 5. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Engl. Weizen zu 1/2 sh. höher ziemlicher Begehr, fremder 1/4—1/2 sh. höher, Mehl und Mais fest, Mahlgerste ca. 1/4 sh. höher, Malzgerste ruhig. Hafer zu 1/4 sh. höher guter Begehr, russischer Hafer ca. 1/4 sh. höher. Angekommene Weizenladungen sehr fest. Von schwimmendem Getreide Weizen fest aber ruhig, indischer 1/8 sh. höher. Gerste stetig, Mais fest, ruhig. Warm.

London, 5. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Warm.

Glasgow, 5. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 7 1/2 d.

Liverpool, 5. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen 1 d., Mai 1 1/2 d. höher. Mehl fest. — Wetter: Schön.

Petersburg, 5. Mai. Wechsel auf London 95,85, do. Berlin 46,90, do. Amsterdam 79,35, do. Paris 38,07 1/2, 1/2-Imperials 769, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 243 1/2, do. 1866 221, russ. 2. Orientanl. 102 1/4, do. 3. Orientanleihe 104 3/8, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 153, Große russ. Eisenbahnen 247 1/2, russ. Südwestb.-Act. 114 1/2, Petersburger Discontobank 461, Petersburger intern. Handelsbank 458, Petersburger Privat-Handelsbank 401, russ. Bank für auswärt. Handel 289 1/2, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4 1/2.

Petersburg, 5. Mai. Productenmarkt. **Talg** loco 58,50, per August —. — **Weizen** loco 11,25, **Roggen** loco 8,60. — **Hafer** loco 5,10. — **Hanf** loco 44. **Leinsaat** loco 14,50. Kalt.

Newyork, 4. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95 3/8, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 80, Centr.-Pacific-Actien 26, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 72 7/8, Illinois-Centr.-Actien 98 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashville-Act. 70 7/8, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 19 1/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 103 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 36 7/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 29 1/2, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 28, Union-Pacific-Actien 32 3/4. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 50 3/4, Silber Bullion 83 1/2. — **Baumwolle** in Newyork 7 13/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,20, do. Standard white in Philadelphia 5,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipeline Certificates per Juni 59 7/8. Willig. — **Schmalz** loco 10,50, do. (Rohe und Brothers) 10,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 11/16. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7 15 1/2, low ord. per Juni 14,25, per August 14,15.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Mai.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799 Gr. 137—155 M Br.
hochbunt 745—799 Gr. 137—155 M Br.
hellbunt 745—799 Gr. 136—154 M Br.
bunt 745—788 Gr. 135—154 M Br.
roth 745—821 Gr. 130—153 M Br.
ordinär 713—766 Gr. 126—151 M Br.
(127-153 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 131 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 153 1/2 M Gd., transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 153 1/2 M Gd., transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd., per Juni-Juli transit 134 M Br., 133 M Gd., per Juli-August transit 135 1/2 M Br., 135 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 158 1/2 M Br., 158 M Gd., transit 136 1/2 M Br., 136 M Gd., per Oktober-November transit 136 1/2 M Br., 136 M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131—132 M.
Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 132 M, unterpolnisch 110 M.
Auf Lieferung per Mai inländisch 131 M bez., unterpolnisch 110 1/2 M Br., 109 1/2 M Gd., per Mai-Juni inländ. 131 M bez., unterpoln. 110 1/2 M Br., 109 1/2 M Gd., per Juni-Juli inländisch 132 M bez., unterpoln. 111 1/2 M bez., 111 Br., per Juli-August unterpoln. 112 M Br., 111 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136 M bez., unterpoln. 112 M Br., 111 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transit 103—105 M bez., do. Futter- 100 M 1 bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 55 1/2 M Gd., nicht contingentirt loco 34 3/4 M Gd., Mai-Juni 35 M Gd., Juni-Juli 35 3/4 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 5 Gr. R. — Wind: NNO.

Weizen war in Folge auswärtiger besserer Berichte in fester Tendenz. Umsätze waren jedoch beschränkt. Inländischer erzielte 1 M, Transit 1 bis 2 M höhere Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas bezogen 766 Gr. 148 M, weiß etwas besetzt 804 Gr. 152 M, weiß 788 Gr. 152 M, hochbunt 777 Gr. 153 M, Sommer 777 Gr. 152 M, für poln. zum Transit bunt Roggen besetzt 753 Gr. 127 M, hellbunt 777 Gr. 134 M, hell 772 Gr. 135 M, hochbunt 774 Gr. 135 M, gestern nach der Börse hellbunt 764 Gr. 134 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 152 1/2 M Gd., transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 153 1/2 M Gd., transit 131 1/2 M Br., 131 M Gd., Juni-Juli transit 134 M Br., 134 M Gd., Juli-August transit 135 1/2 M Br., 135 M Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 158 1/2 Br., 158 M Gd., transit 136 1/2 M Br., 136 M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 136 1/2 Br., 136 M M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 151 M, transit 131 M.

Roggen lebhaft gefragt und stark steigend, inländ. 5 M, transit seit vorgestern 3 M höher. Bezahlt wurde für inländischen 729, 741, 744, 747 und 751 Gr. 132 M, 741 Gr. 131 M, polnischen zum Transit 729, 747 und 756 Gr. 110 M, vom Speicher 744 Gr. 110 1/2 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: Mai inländ. 131 M bez., unterpolnisch 110 1/2 M Br., 109 1/2 M Gd., Mai-Juni inländ. 131 M bez., unterpolnisch 110 1/2 M Br., 109 1/2 M Gd., Juni-Juli inländ. 132 M bez., unterpoln. 111 1/2 M bez., blieb 111 M Br., Juli-August unterpoln. 112 M Br., 111 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 136 M bez., unterpoln. 112 M Br., 111 M Gd. Regulirungspreis inländisch 132 M, unterpolnisch 110 M.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 103, 105 M, Futter- 100 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 115 M per Tonne bez. — **Thymothee** 21 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 55 1/2 M Gd., nicht contingentirter loco 34 3/4 M Gd., Mai-Juni 35 M Gd., Juni-uli 35 1/4 M Gd.

Danzig, 6. Mai.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Die ersehnten, ergiebigeren Regen sind im Laufe der Woche mehrfach niedergegangen, haben aber nicht den erwarteten Temperaturwechsel gebracht. Im Gegentheil, die Witterung ist bei starken Winden, vorherrschend nördlicher und östlicher Richtung, noch rauher und unfreundlicher geworden als zuvor und hält die Entwickelung der ganzen Vegetation stark zurück. — Bei Plehnendorf passirten stromab vom Inlande 816 Tonnen Weizen, 113 Tonnen Roggen und 5 Tonnen Gerste und vom Auslande 1291 Tonnen Weizen, 818 Tonnen Roggen, 50 Tonnen Erbsen und 128 Tonnen Bohnen gegen 1058 Tonnen Getreide, meistens von Königsberg kommend, im vorigen Jahre und 385 Tonnen Getreide 1891. Die Bahnzufuhren nehmen allmählich mehr und mehr ab und betrugen diese Woche nur 94 Waggons — 54 inländisch und 40 ausländisch — gegen 147 vor acht Tagen — 69 inländisch und 78 ausländisch — 18 Wagen im vergangenen Jahre und 149 Waggons — 6 inländisch und 143 ausländisch — gleichzeitig 1891. Die diesswöchigen 94 Wagen enthielten von inländischer Herkunft 260 Tonnen Weizen, 190 Tonnen Roggen, 40 Tonnen Gerste und 50 Tonnen Hafer und von ausländischer 120 Tonnen Weizen, 30 Tonnen Roggen, 40 Tonnen Erbsen, 70 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Wicken und 130 Tonnen Kleie. — Der Eintritt der erwünschten Niederschläge rief zunächst, wie zu erwarten war, eine abgeschwächte Stimmung im Getreidehandel hervor, zum Schluß jedoch sind die Märkte auf die fortdauernde kalte Witterung von neuem nicht unwesentlich fester geworden, so daß der Preisstand gegen vorige Woche, je nach den localen Umständen größere oder geringere Besserungen aufweist. — Newyork notirte Weizen loco 7/8 und per Juli 3/8 Cent, Mehl 5 Cents und Mais 1 Cent theurer. Die Abladungen von Amerika waren gering und betrugen nur 138 000 Qrs. Weizen — 64 % nach England, 32 % nach Frankreich und 4 % nach anderen Continentalhäfen — gegen 218 000 Qrs. in der vorhergehenden und 327 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die Visible supply erfuhr in Folge der schwachen Abladungen eine Zunahme von 156 000 Bushels Weizen gegen 1 208 000 Bushels Verringerung im vergangenen Jahre und besteht aus 75 027 000 Bushels Weizen gegen 37 944 000 Bushels vor Jahresfrist. — In England war der Verkehr in Getreide sehr ruhig, und die Nachfrage beschränkt. Der Preisstand von disponiblem Weizen hat sich ziemlich behauptet, dagegen war die Tendenz für schwimmende Ladungen zeitweise recht matt. — Berlin, zuerst mit Weizen und Roggen nachgebend, hat sich gestern bedeutend erholt und notirte gegen vorige Woche Weizen per Juni-Juli 1 M, per Herbst 50 Pfg., Roggen per Juni-Juli 3,30 M und per Herbst 3 M höher. Der dortige Vorrath hat sich im April vergrößert und bestand am 1. Mai aus 9955 Tonnen Weizen und 26 117 Tonnen Roggen gegen am 1. April cr. 9078 Tonnen Weizen und 19 345 Tonnen Roggen und am 1. Mai 1892 22 152 Tonnen Weizen und 17 934 Tonnen Roggen. — Trotz der Unrentabilität unserer Preise hat der hiesige Markt bei dem knappen Angebot und der hier sich besonders fühlbar machenden Ungunst der Witterung ziemlich anhaltende Festigkeit zur Schau getragen, so daß loco inländischer Weizen 1 M und ausländischer 3 M mehr bedingen konnte. Auf Lieferung per Frühjahrsmonate ist Weizen zum freien Verkehr 1 1/2 M und per Herbst 2 M höher. Transitweizen stieg auf nahe und Sommersichten 2—2 1/2 M und per Herbst 3 M. — Unser Bestand ist stark zurückgegangen und betrug am 1. Mai 5795 Tonnen Weizen gegen 12 209 am 1. April cr., 6366 Tonnen am 1. Mai 1892 und 12 405 Tonnen am 1. Mai 1891. — Gehandelt wurde: Inländisch Sommer- 766—799 Gr. 144—151 M, Sommer- weiß 784—788 Gr. 145—150 M, weiß 766—799 Gr. 144—151 M, hochb. 774—793 Gr. 150—152 M, poln. z. Trans. blauspitzig 756 Gr. 121 M, bunt 753—758 Gr. 120—122 M, gutbunt 754—772 Gr. 126—130 M, hellbunt 753—777 Gr. 125 1/2—131 M, glasig 772 Gr. 128 M, hell 761 Gr. 131 M, weiß 748 Gr. 132 M, hochbunt 753—777 Gr. 128—132 M, hochbunt glasig 766—772 Gr. 131—133 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 134 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr per 756 Gr. 149—150 M, zum Transit per 745 Gr. 128—130 M. Auf Lieferung per Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., schließt 152 M Gd., zum Transit 128 1/2 M bez., zuletzt 130 1/2 M Br., 130 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., zuletzt 152 M Gd., zum Transit 128 1/2 M bez., zuletzt 130 1/2 M Br., 130 M Gd., per Juni-Juli zum Transit 130 1/2 M Br., 130 M Gd., schließt 132 1/2 M Br., 132 M Gd., per Juli-August zum Transit 132 1/2 M bez., schließt 134 1/2 M Br., 134 M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 155 1/2 M bez., dann 154 M bez., zuletzt 156 1/2 M bez., zum Transit 133 1/2 M bez., schließt 135 1/2 M Br., 135 M Gd., per Oktober-November 134 M Br., 133 1/2 M Gd., zuletzt 135 1/2 M Br., 135 M Gd.

Roggen. Die Zufuhren waren durchaus unzureichend, und da die Lagerinhaber große Zurückhaltung bekundeten, gelang es fast täglich, etwas höhere Preise zu erzielen. Die Steigerung seit acht Tagen beträgt für inländische wie polnische Gattungen bei effectiver Waare circa 4 M. Bezüglich der inländischen Roggen sind diese Preise am Rhein und in den deutschen Nordseehäfen allerdings nicht annähernd wieder zu bekommen, weil man dort noch viel zu gut versorgt ist und die weitere Preisgestaltung abwarten will. Auch von Transitroggen sind nur vereinzelte Verschlüsse zu den früheren, noch billigeren Preisen bekannt geworden. Im Termingeschäft wurden inländische Roggen auf nahe und Sommersichten 4—4 1/2 M und per Herbst 3 M theurer gehandelt. Transitroggen bedang für Frühjahr und Sommertermine ebenfalls 4 1/2 und per Herbst 3 1/2 M mehr. — Der Bestand am 1. Mai betrug 9678 Tonnen Roggen, gegen am 1. April d. J. 10 481 Tonnen, am 1. Mai 1892 8819 Tonnen und am 1. Mai 1891 2682 Tonnen. Gehandelt wurde per 714 Gr.: Inländisch 716—750 Gr. 122—126 M, polnisch zum Transit 726—750 Gr. 104—107 M. Regulirungspreis inländisch 123—126 M, unterpolnisch 105—108 M. Auf Lieferung per Mai inländisch 126—128 1/2 M bez., unterpoln. zum Transit 105 1/2 M Br., 105 M Gd., dann 104 M bez., schließt 109 M Br., 108 1/2 M Gd., per Mai-Juni inländ. 126 M bez., dann 124 1/2 M bez., zuletzt 128 1/2 M bez. und Gd., unterpolnisch 105 1/2 M Br., 105 M Gd., dann 104 M bez., schließt 109 M Br., 108 1/2 M Gd., per Juni-Juli inländisch 126 M bez., schließt 131 M Br., 130 M Gd., unterpolnisch 107 M Br., dann 105 1/2—109 1/2 M bez., per Juli-August unterpolnisch 107 M Br., 106 1/2 M Gd., schließt 110 1/2 M Br., 110 M Gd., per Septbr.-Oktober inländisch 132 1/2 M bez., dann 131 M Br., 130 1/2 M Gd., zuletzt 134 M bez., unterpolnisch zum Transit 108 M Br., 107 1/2 M Gd., 107 M bez., schließt 111 M Br., 110 M Gd.

Gerste hatte ein unbedeutendes Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen. Hellfarbige Waare war mitunter etwas besser zu verwerthen. — Gehandelt wurde: Inländische kleine 656—686 Gr. 116 M, große 698—707 Gr. 120—125 M, poln. zum Transit 644—656 Gr. 82—94 M. — **Hafer** 130—137 M. — **Erbsen** polnische zum Transit Victoria- 135 M, Koch- 105 M, Mittel 100 M, Futter- 100 M. — **Wicken** inländ. 105—108 M, poln. z. Transit 82—83 M. — **Pferdebohnen** inländ. 116 M, polnische zum Transit 112 M, galizische zum Transit 114 M. — **Heddrich** inländisch 120 M. — **Lupinen** polnische zum Transit blaue 61—65 M. — **Kleesaaten** weiß 50—65 M, roth 46—51 M per 50 Kilogr. — **Thymothee** 21 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum See-Export mittel 3,50 M, feine poln. 3,65 M per 50 Kilogr. — **Roggenkleie** zum See-Export besetzt 3,50 M per 50 Kilogr.

Spiritus. Die Berathung der Militärvorlage im Reichstage hat auf die Preisbildung von Spiritus insofern einen Einfluß ausgeübt, als für den wünschenswerthen Fall einer Verständigung eine theilweise Deckung der erforderlichen Mehrkosten durch weitere Belastung dieses Artikels als wahrscheinlich und angemessen vorausgesetzt wurde. Dies Motiv, sowie der Umstand, daß wegen des bevorstehenden Schlusses der Campagne nur noch wenige Brennereien in Betrieb sind, haben eine neue Preissteigerung verursacht. Die hiesigen Preise sind 1/2—3/4 M höher anzunehmen, während Berlin per Mai-Juni 90 ₰ und per August-September 50 ₰ theurer schließt. Zu notiren ist: Contingentirter loco 54 3/4—55 1/2 M Gd., nicht contingentirter loco 34 1/4—35 M Gd., schließt 34 3/4 M Gd., per Mai-Juni 34 1/2, 35 1/4 M, zuletzt 35 M Gd., per Juni-Juli 34 3/4, 35 1/2, dann 35 1/4 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 770 Gr. 151,50, 781 Gr. 154 M bez., rother 781 Gr. 152,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 703 Gr. bes. 125, 717 Gr. 126, 717 bis 741 Gr. 126,50, 726 bis 750 Gr. 127, 723 bis 741 Gr. 127,25 M per 714 Gr. bez., russ. 714 Gr. 112, 720 und 726 Gr. 111, ab Wasser 744 Gr. 113 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. Futter- ab Wasser 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 136, 137, 138,50, 139 M bez., russischer ab Wasser 108 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 122 M bez., graue russ. ab Wasser 105 M bez., grüne 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116, 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle mit Brandgeruch 163 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55 1/2 M Gd., nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Mai nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35 1/2 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35 3/4 M Gd., per Juli nicht contingentirt 36 1/4 M Gd., per August nicht contingentirt 36 1/2 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco höher, 150—153, per Mai 153,50, per Juni-Juli 156,00. — **Roggen** loco höher, 130—135, per Mai 136,50, per Juni-Juli 138,00. — Pommerscher **Hafer** loco 136—142. — **Rüböl** loco behpt., per Mai 50,00, per September-Oktober 51,50. — **Spiritus** loco fester, mit 70 M Consumsteuer 37,50, per Mai 35,80, per August-September 37,00. — **Petroleum** loco 9,50.

Berlin, 5. Mai. **Weizen** loco 150—160 M, per Mai — M, per Mai-Juni 158,25—160 M, per Juni-Juli 159,50—159,25—161 M, per Juli-August 160,75—162,50 M, per Septbr.-Oktbr. 163,75—164,75 M. — **Roggen** loco 134—143 M, guter inländ. 138,50—141 M ab Bahn, inländ. m. Ger. 137 M ab Bahn, per Mai 141,50—143 M, per Mai-Juni 140,75—143 M, per Juni-Juli 142,75—142,50—144,75 M, per Juli-August 144,75—144,50—146,25 M, per September-Oktober 147,75—147,50—149,25 M. — **Hafer** loco 143—159 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 145—150 M, pommerscher und uckermärk. 147—150 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 147—150 M, feiner schles., mährischer und böhm. 151—155 M a. B., per Mai 148—149,75 M, per Mai-Juni 148—149,75 M, per Juni-Juli 148,50—149,75 M per Juli-August 144,50 M nom., per Septbr.-Oktbr. 142,50 M nom. — **Mais** loco 118—126 M, per Mai 111,50 M, per Mai-Juni 110—110,25 M, per Juni-Juli 110—110,25 M, per Juli-August 110—110,25 M, per Septbr.-Oktbr. 112,75 bis 113,75 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Mai 19,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 19,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 150—200 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 18,50—16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 20,75 M, per Mai 18,40—18,50 M, per Mai-Juni 18,40—18,50 M, per Juni-Juli 18,60—18,70 M, per Juli-August 18,90—19,00 M — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,8 M, per Mai 50,4—50,3 M, per Mai-Juni 50,4—50,3 M, per September-Oktober 51,9—51,6 M, per Oktbr.-Novbr. 52,0—51,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 37,5 M, per Mai 37,0—36,6—36,8 M, per Mai-Juni 37,0—36,6—36,8 M, per Juni-Juli 37,2—36,8—37,0 M, per Juli-August 37,6—37,4 M, per August-September 38,0—37,6—37,8 M.

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 18,90, Kornzucker excl. 88 % Rendem. 18,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,35. Stramm. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 30,00. Gem. Melis I. mit Faß 29,25. Stramm. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Mai 18,50 bez., 18,52 1/2 Br., per Juni 18,67 1/2 bez., 18,70 Br., per Juli 18,82 1/2 bez., 18,85 Br., per August 18,90 1/2 bez. und Br. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 24 000 Centner.

Berliner Viehmarkt.

(Telegr. Bericht der „Danziger Ztg.")

Berlin, 6. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 3953 Stück. Tendenz: ruhig, Export gering. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55—58 M, 2. Qualität 47—53 M, 3. Qualität 39—43 M, 4. Qual. 33—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 4860 Stück. Tendenz: ziemlich rege, Markt geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qualität 57—58 M, 2. Qualität 55—56 M, 3. Qual. 52—54 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1219 Stück. Tendenz: langsames Geschäft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 55—60 Pf., 2. Qualität 48—54 Pf., 3. Qualität 39—47 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 13 593 Stück. Tendenz: sehr flau, Markt bei weitem nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 35—42 Pf., 2. Qualität 30—34 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Meteorologische Depesche vom 6. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	765	O	4	bedeckt	14	
Aberdeen	774	S	3	wolkig	8	
Christiansund	778	OSO	4	wolkenlos	7	
Kopenhagen	775	NNW	3	heiter	4	
Stockholm	777	NO	6	bedeckt	5	
Haparanda	786	still	—	wolkenlos	4	
Petersburg	779	O	2	bedeckt	4	
Moskau	779	O	1	wolkenlos	4	
Cork Queenstown	777	SO	5	wolkig	13	
Cherbourg	770	O	4	heiter	12	
Helder	776	ONO	3	wolkenlos	10	
Sylt	776	NO	2	heiter	7	
Hamburg	774	NNO	2	wolkig	8	
Swinemünde	771	NNO	6	halb bed.	5	
Neufahrwasser	767	NNO	5	Regen	3	1)
Memel	767	ONO	3	bedeckt	6	
Paris	772	ONO	2	wolkenlos	10	
Münster	773	NNW	2	wolkig	8	
Karlsruhe	762	NO	4	wolkig	6	2)
Wiesbaden	772	NO	4	heiter	8	
München	771	NNO	1	halb bed.	4	
Chemnitz	772	ONO	3	wolkig	3	
Berlin	761	NW	5	wolkig	5	
Wien	768	NW	3	wolkig	3	
Breslau	768	NW	3	bedeckt	1	
Ile d'Aix	766	OSO	5	wolkenlos	14	
Nizza	762	O	4	halb bed.	14	
Triest	765	ONO	4	wolkenlos	9	

1) Nachts Regen. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Lappland hat der Luftdruck 785 Millimeter überschritten und dementsprechend hat die nordöstliche Luftbewegung in den Ostseegebieten und Centraleuropa an Stärke zugenommen, unter deren Einfluß die kühle, vielfach heitere und meist trockene Witterung in unseren Gegenden fortdauert. Die Temperatur liegt in Deutschland an der Küste bis zu 6, im Binnenlande bis zu 9 Grad unter dem Mittelwerthe, stellenweise kamen Nachtfröste vor. Zu Perpignan stieg gestern die Nachmittagstemperatur auf 27, in Il de Aix auf 33 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	770,4	5,0	N., stürmisch; bewölkt.
6	8	767,5	3,4	N., stark; Regen.
7	12	767,7	5,0	„ „ ; regnerisch.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstücks- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (8349

A. Ulrich, Danzig, Brodbänkengasse 18.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Nürnberg**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 6. Mai 1893.

1068) **J. Meller.**

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Ida** mit Herrn **Egbert Michalik** I, Pfarrer zu Steegen, Kreis Danzig, beehren sich ergebenst anzuzeigen

C. Brasche und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Brasche**, einzigen Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **C. Brasche**-Insterburg und seiner Gemahlin **Sophie**, geb. **Schier** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (1033

Steegen, Kreis Danzig, im Mai 1893.

Egbert Michalik I, Pfarrer.

Die Verlobung ihrer Tochter **Käthe** mit dem Bautechniker Herrn **Max Millauer** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Danzig im Mai 1893

H. Frankowski und Frau.

Käthe Frankowski,
Max Millauer,
Verlobte. (1018

Gestern Morgen 7 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann unser guter Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der Fleischermeister

Heinrich Kohbieter

im 42. Lebensjahre, welches hiermit anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 8., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Catharinen-Kirchhofes aus statt. (1047

Heute früh 8 Uhr endete ein sanfter Tod das lange Leiden meiner innig geliebten Frau, unserer guten Mutter,

Rosalie Hildebrandt,

geb. **Walter**,

welches [illegible] besonderer Anzeige mittheil[illegible]

Legan, den 6. Mai 1893.

1052) **Richard Hildebrandt.**
Edith Hildebrandt, Lucie Hildebrandt, } Töchter.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Großmutter, die verwittwete Frau Steuer-Rendant

Johanna Schmeichel

geb. Zimmermann,
im 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Großkinder,
Ferdinand Schmeichel.
Margarethe Schmeichel.

Danzig, den 5. Mai 1893.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mai cr., Nachm. 3 Uhr, vom Diaconissenhause aus nach dem St. Johanniskirchh., halbe Allee, statt. (1049

Die Beerdigung der Frau **Clara Weber** findet **Montag, den 8. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofes auf dem Kirchhof daselbst statt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Molkerei Ellerwalde, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Ellerwalde, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 25. Mai 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt. (1024

Marienwerder, 26. April 1893.

Krueger,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. April cr. ist am 28. ejd. die in Marienwerder bestehende Handelsniederlassung des Apothekenbesitzers **Walther Weiß** ebendaselbst unter der Firma

W. Weiß

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 314 eingetragen.

Marienwerder, den 28. April 1893. (1025

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **D. Lehmann** zu Tuchel ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 27. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt. (N 1 c. 93)

Tuchel, den 29. April 1893.

v. Warzewski
Gerichtsschreiber des **Königl.** Amtsgerichts.

Verein der Kellner und Berufsgenossen.

Danzig, Hundegasse 122.

Unseren Herren Prinzipalen zur gefl. Nachricht, daß für diesen Sonntag und ferner das Personal für Gastwirthe nur von unserem Verein abgesandt wird.

Da die Agenten nicht mehr im Stande sein werden, unsere Prinzipale zufrieden zu stellen, wie das bisher überhaupt nur mangelhaft gewesen und es uns im Entferntesten nicht darum zu thun ist, die Herren Restaurateure in Verlegenheit zu bringen, so bitten wir dieses freundlichst zu berücksichtigen und werden wir nach Kräften bestrebt sein, jeden unserer Herren Auftraggeber zufrieden zu stellen.

986) Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Dienstag, den 9. Mai 1893,

Ziehung

der

II. Danziger Silber-Lotterie

im Rathhause zu Danzig.

Loose à 1 Mk. sind noch in geringer Anzahl zu haben bei den Herren **Th. Bertling, W. F. Burau, F. Haeser, Herm. Lau, Gustav Seeger** u. **Carl Feller jun.** sowie in der Conditorei von **A. Brunies** und der **Expedition dieser Zeitung.**

Vortheile dieser Lotterie:
Geringe Looszahl, viele und gute Gewinne und wenig Nieten.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63.

Zu Einsegnungs-Kleidern

empfehlen

unsere guten Qualitäten

schwarz und elfenbeinfarbenen **Wollstoffe**

sowie

gestickte Batist-Roben

in weiß und elfenbein

in großer Auswahl zu billiger Preisen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Volksfestes in Jäschkenthal werden am Sonntag den 7. Mai 1893

von **Danzig-Hohe Thor** nach Langfuhr in der Zeit von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachm.

von **Langfuhr** nach Danzig-Hohe Thor in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Abds.

in Zwischenräumen von 15 Minuten Sonderzüge mit II. u. III. Wagenklasse abgelassen, zu welchen auf Bahnhof Danzig-Hohe Thor **Rückfahrkarten** nach Langfuhr zum Preise von

25 ₰ für die II. Wagenkl.,
20 „ „ „ III. „

ausgegeben werden.

Danzig, den 6. Mai 1893.

Königl. Eisenb. Betriebs-Amt.

Die Anlieferung von 62 Tausend Stück hartgebrannten Ziegelsteinen für die Anlage einer Haltestelle in Pischnitz zwischen Hoch-Stüblau und Pr. Stargard soll im Ganzen oder getheilt verdungen werden. Angebote unter Beifügung einer genau zu bezeichnenden Probe sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen" bis zu dem am **Dienstag, den 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** stattfindenden Eröffnungstermine postfrei an die unterzeichnete Bauinspection einzusenden. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im diesseitigen Amtsz. zur Einsichtnahme aus, können auch zusammen mit dem Angebotsformulare gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Konitz, den 4. Mai 1893.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Soeben erschien:

Die Sommer-Ausgabe der

Wohnungsliste der Offiziere und Beamten

der

Garnison Danzig.
Preis 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Danzig, Verlagsbuchhandlg. von
A. W. Kafemann.

Eisschränke, Gartenmöbel.

H. Ed. Axt,
Langgasse No. 57/58.

Gründliche Vorbereitung zum Einj.-Freiw.-Examen

durch bewährte hiesige Lehrkräfte.

Gefl. Offerten unter Nr. 451 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Rheinischer

Spargel

trifft morgen früh ein.

Emil Hempf,
Brodbänkengasse 47.

Untersuchungen

von

Hustenauswurf (Sputum); **Harn** auf Zucker, Eiweiß, Bakterien u. s. w.; **Nahrungs- und Genußmittel** werden gewissenhaft ausgeführt. (2238

Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.

M. Gonnermann,
Apothek.-Chemiker.

Maitrank!

täglich frisch, empfiehlt p. Fl. 1 ℳ

N. Pawlikowski,
Inhaber: **L. D. Maeckelburg,**
Hundegasse 120.

Neu! **Aechte Knittlinger Concert-Mundharmonika** (gesetzl. geschützt) mit feinsten unzerbrechl. **Patent-Stimmen,** 96 Töne, wunderbar schön u. leicht spielend, vers. frko. für 2,80 ℳ (auch Briefm.) **Erste Hannov. Harmonika-Fabr. D. C. F. Miether,** Hannover. Preislist. a. üb. Bandonions, Concertinas u. Harm. grat.

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack

Mk. 1,25 mit Flasche

2292) offerirt

Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Photographisches Atelier 1. Ranges

von

Georg Fast, Vorstädtischen Graben 58,

Anfertigung von Photographien jeden Genres
in vorzüglichster Ausführung.

Specialität: Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie.

Für Aufnahmen geöffnet: Wochentags 9—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr.

Bin mit meinem Putzgeschäft in Zoppot eingetroffen und empfehle die allerneuesten

Pariser Modellhüte,

sowie Strand- und Badehüte zu soliden Preisen. (1071

Emilie Horlitz,
Zoppot, Villa Hortensia.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Johannes Eusen, Danzig.

Stets **großes Lager** von **transportablen Kochherden.**

Nach England

reist man am besten und schnellsten über Vlissingen (Holland) **Queenboro.**

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längst der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Direkte Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, sowie im Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M., General-Agenten für Deutschland, woselbst auch jede Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen.

1011) **Die Direction.**

Champagner-Cognac

von **Moullon & Co.,** Cognac,
in Originalabfüllung,
6, 8, 10 ℳ die Flasche, auch in halben Flaschen, offerirt (868

Julius v. Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Münchener Hackerbräu,

in hervorragender Qualität,

Englisch Porter
von Barclay Perkins & Co.,
Pale Ale
von **Baß & Co.** in London,
Graetzer Bier,
gut moussirend,
Malz-Doppelbier,
„Bergbräu",
Königsbg. Wickbolderbräu,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt (1042

N. Pawlikowski,
Hundegasse Nr. 120.

Zu

Wagen-

Renovationen und Ausführung feinst. Lackirungen empfiehlt sich die Wagenfabr. v. **C. F. Roell,** Inhaber **R. G. Kolley,** Danzig, Fleischergasse Nr. 7/4. Genaue Kostenanschläge gratis.

Rosen,

Hochstämme, Trauerrosen, niedr. Rosen, Lebensbäume 2c. empfiehlt um zu räumen billigst die Gärtnerei von **A. Bauer,** Langgarten 38.

Stanislaus-Torte,

sehr geschmackvoll, empfehle zur Säcularfeier. (995

Th. Beckers Conditorei,
Langgasse 30.

Prima holländ. Dachpfannen

ex soeben angekommenem Schiff „Emanuel" offeriren billigst (1002

L. Haurwitz u. Co.

Reelles Heirathsgesuch.

Eine Wittwe ohne Anhang, in den 30er Jahren, mit eingerichteter Wirthschaft und etwas Vermögen, wünscht sich zu verheirathen, das es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt. Handwerker oder Beamte mögen ihre Adr. unter Nr. 1041 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Auf Apotheke, Kreisst. Westpr., Werth 150 000 ℳ, werden 60 000 ℳ à 4 % als feste erste Hypothek gesucht.

Offerten unter Nr. 1039 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Westerplatte o. unweit Danzig zu kauf. ges.: Ein Haus m. Sommerw. n. Gart. o. e. landw. Besitzung. Preisang. erw. Agent. verb. Off. u. G. 649 bef. **Rudolf Mosse,** Elbing.

Stellenvermittelung.

Kellner-Lehrling,

Sohn anständ. Eltern kann sich zum sofortigen Eintritt melden **Central-Hotel,** Breitgasse 113.

Reisebeamter für Lebensvers. gesucht. Dauernde Stellung, gutes Gehalt, Aussicht auf General-Agentur.

Offerten unter 752 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Brauerei-Artikel-Reisender.

Ein durchaus gewandter, erfahrener Reisender, welcher mit der Branche, sowie mit der Brauerkundschaft Norddeutschlands vertraut sein muß, wird für ein größeres, eingeführtes Geschäft zu baldigem Antritt gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Referenzen unter Beifügung der Photographie sub V. U. 112 an den „Invalidendank" Leipzig erbeten.

Möbelplüsche.

Für Danzig und Umgebung wird von einer **leistungsfähigen rheinischen Plüschfabrik** ein bei der betreffenden Kundschaft bekannter **durchaus tüchtiger**

Vertreter

gegen hohe Provision

gesucht.

Anerbieten unter E. 6033 an **Rud. Mosse, Köln.** (963

Solide, erfahrene, nur wirklich **tüchtige**

Maschinenbauer

nicht zu jung, welche an saubere und genaue Arbeit gewöhnt, auch für **Montagen** geeignet, finden sofort **dauernde** Beschäftigung. Umzugskosten erstatte eventl.

H. Jahn, Arnswalde,

Special.: Brennereien, Stärkefabriken etc. u. Motoren.

Empf. e. Wirthin, 25 J. alt, ev. (Besitzers-Tochter), v. Lande, selbige hat f. Küche erl., ist schon als Wirthin thätig gew. und ist nicht arbeitsscheu; außerdem ein tücht. Scheuermädchen f. Zoppot, sowie Stubenmädchen.

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Garçon-Logis

Heil. Geistgasse 100, eine für sich abgeschl. f. möbl. herrsch. Wohnung best. a. 2 Zimm. Entree u. Zubeh., 1 f. möbl. Part.-Vorderz. u. Kab., 2 Part.-Hinterz., jede Wohnung mit sep. Eing. sogl. oder 1. Juni zu vermiethen.

Für die Monate Juni-Juli find. eine Dame in hübschgelegener Oberförsterei Westpr. angenehm. Aufenthalt.

Anfr. befördert die Exped. d. Zeitung unter Nr. 1032.

Herrschaftl. Wohnung in Langfuhr. Leegstrieß 3a ist versetzungsh. e. Woh. v. 8 Zimmern resp. 2 Woh. v. 5 bezw. 6 Zimm. m. all. Zub. Pferdest. f. 3 Pferd. Eintr. i. gr. Gart. z. Oktbr. z. verm.

Ein größeres Comtoir

nebst **Speicher-Unterraum,** am **Wasser** u. an der Speicherb. bel., ist v. 1. Okt. cr. billig zu verm.

Offerten unter Nr. 778 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Weidengasse 2 ist die herrschaftl. Wohnung, Hochpart., besteh. aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Badestube etc., vom 1. Oktbr. cr. zu vermieth. Auf Wunsch a. Stall für 2 Pferde. Näheres bei **Th. Holtz,** Pfefferstadt 46.

Erste Etage für 400 Mark

sofort oder später zu vermiethen.
Breitgasse 10 im Geschäft.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Danzig.

Montag, den 8. Mai cr.,
Abends 8½ Uhr,
im Restaurant zum Luftdichten

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Johannisschüler.

General-Versammlung

Dienstag, 9. Mai, 8½ Uhr Abds., im Restaurant „Zum Luftdichten" Hundegasse 110¹.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

1001) **Der Vorstand.**

Sterbekasse

für die Lehrer der Provinz Westpreußen.

Die sechste ordentliche Generalversammlung findet im Anschluß an die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung **Mittwoch, den 24. Mai d. J. Mittags 1 Uhr, in Elbing statt.**

Tagesordnung:
1. Allgemeiner Geschäftsbericht.
2. Rechnungsrevisionen.
3. Wahlen.

Die Mitglieder der Sterbekasse werden hiermit ergebenst eingeladen.

Danzig, den 6. Mai 1893.

Der Vorstand.
Schulz I.

Thierschutz-Verein in Danzig.

Mittwoch, den 10. Mai,
Abends 8 Uhr,
im „Luftdichten", Hundegasse 110:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
2. Verbandsangelegenheiten.

Vor d. Generalversammlung 7½ Uhr:
Vorstands-Sitzung.
Tagesordnung:
Diverses.

Der Vorstand.
Alexander Gibsone.

Wittke's Etablissement

in Jäschkenthal.

Zur Säcularfeier!

Großes Concert

unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Louis Herrmann.** (1061

Nach dem Concert:
Große Tanz-Soiré.

Hochachtungsvoll
Wittke.

Brauer's Höhe, Zoppot,

Restaurant u. Café.

Erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß mein Etablissement vom 1. Mai wieder eröffnet ist.

S. Brauer.

Wickbolder Bierausschank

Hundegasse 121.

Lade heute meine werthen Gäste Freunde und Bekannte zur gemüthlichen Säkular-Feier ein. Das Lokal ist festlich geschmückt. Von 8 Uhr ab **Freiconcert.**

Achtungsvoll
H. Kornowski.

Café Caprivi,

Danzig,
9 Kürschnergasse 9.

Empfehle mein Lokal zum angenehmen Aufenthalt.

O. Jäkel.

Greil's Hotel und Restaurant,

Ketterhagergasse Nr. 16,
nahe der Post gelegen,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden wie hiesigen Publikum ganz ergebenst. Logis von 1 ℳ an.

Zur Säcularfeier!

Empfehle mein großes Lokal als angenehmen Aufenthalt für Familien, sowie alle Sorten **Thee- und Kaffee-Kuchen.**

Th. Becker,
977) Langgasse 30.

Zur Säcularfeier!

empf. ich meine ff. eingerichteten

Restaurationsräume,
Breitgasse Nr. 95,

dem werthen Publikum und Familien. Für vorzügl. Speisen, Getränke, Kaffee und Kuchen habe ich bestens Sorge getragen.

1055) Hochachtungsvoll
W. Schönherr.

Freundschaftlicher Garten.

Sonnabend, den 6. Mai cr.:

1. Sommervergnügen und Säcularfeier

d. **Dilettanten-Club „Victoria"** verbunden mit **Concert** u. **neuen humoristischen Vorträgen,** unter gütiger Mitwirkung des Damen-imitators, Tanz- und Grotesk-Humoristen **Paul Beltzer.**

Entree 30 ₰ Anfang präc. 8½ Uhr

Freundschaftlicher Garten.

(Höcherlbräu) Neugarten 1.
Sonntag, den 7. Mai cr.,
Abends 6 Uhr:

2. Sommervergnügen

des Danziger Artisten-Clubs.
Alles Nähere siehe Plakate.

Link's Kaffeehaus,

Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, den 7. Mai 1893,

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.**

Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Sonntag, 7. Mai, (Säcularfeier):

Gr. Früh-Concert,

ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

988) **M. Kochanski.**



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonntag, den 7. Mai 1893:

Großes Fest-Concert

zur Säkularfeier Danzigs, ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

Anfang 6 Uhr.

Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Antwort! L. Frd. d. w. v. lang. Zeit wiederholt gerath. d. Gr. f. Annoncen z. spar., a. th. es jetzt.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20113 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 6. Mai 1893.

Reichstag.

90. Sitzung vom 5. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Kaltenborn, v. Marschall, Hollmann, v. d. Planitz, vom Haag.

Die zweite Berathung des **Gesetzentwurfs betreffend die Friedenspräsenzstärke** des deutschen Heeres wird fortgesetzt mit der Berathung des § 1 und der dazu gestellten Anträge Althaus, Graf Preysing, v. Huene und Wisser.

Abg. **v. Manteuffel** (cons.): Ich will keine so lange Rede halten, wie gestern der erste Redner; ich meine in dem Reichstage, der so sehr die facies Hippocratica zeigt, lange Reden halten, heißt nur die Todesqual verlängern. Herr Richter wundert sich über das Lob, welches der Reichskanzler den Conservativen gespendet hat; die junkerlichen Conservativen wollten dem Volke doch nur neue Lasten auflegen und von ihrem 40 Millionengeschenk nichts opfern. Diese Fabel glauben selbst die Herren in Ostpreußen, die zu den Freisinnigen gehören, nicht mehr. Wenn die Wahlen zu Gunsten der Linken ausfallen, dann wird ja vielleicht das 40 Millionen-Geschenk beseitigt werden, aber ich bin überzeugt, daß dann auch nicht ein Stück für die Vermehrung der Armee ausgegeben wird. Redner wendet sich dann gegen Bebel, der von Soldatenmißhandlungen gesprochen hat, die aber nicht alle beglaubigt sind, und bestreitet ferner, daß der Fleischconsum abgenommen hat. In Sachsen sei er um 100 v. H. gestiegen. Die Situation wird dadurch etwas verwunderlich, daß die Elsaß-Lothringer hier erschienen sind, sie, die so selten Gäste des Reichstages sind, um gegen die Vorlage zu stimmen, während doch ihre Heimath in erster Linie geschützt werden soll. Meine Freunde fürchten in der That die Auflösung des Reichstages nicht; darin ist meine Fraction in sich und mit den Wählern einig. Dennoch sind wir bereit, den Antrag v. Huene anzunehmen, weil wir die schwere Verantwortung, welche in der Ablehnung desselben oder der Vorlage liegt, nicht übernehmen wollen. Die Herren, welche gegen den Antrag Huene stimmen, sind über die Auflösung auch nicht erfreut, aber sie stimmen leichten Herzens gegen den Antrag Huene. Ich beneide sie nicht darum. Die Verantwortung hat Herr Richter auf die Regierung abzuschieben versucht, aber mit Unrecht. Die Vorlage ist mit großer Intensität vertreten worden, so daß die Regierung vor dem folgenschweren Schritt der Auflösung nicht zurückschrecken kann, sie würde sonst die Achtung vor sich selbst, vor dem Lande und vor dem Auslande verlieren. (Zustimmung rechts.) Wir stehen noch auf dem Standpunkte der ersten Lesung, daß wir die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für bedenklich halten. Da aber von einer dreijährigen Dienstzeit eigentlich nicht mehr die Rede ist, da die starken Beurlaubungen eine gewisse Ungerechtigkeit mit sich bringen, was allerdings auf der Annahme der Resolution Windthorst beruht, so wollen wir der Vorlage nicht widersprechen, weil sonst die Kosten auf Grundlage der dreijährigen Dienstzeit zu hoch werden würden. Die Conservativen werden aber, nachdem die Regierung sich für den Antrag v. Huene erklärt hat, für denselben stimmen, zumal er gewisse Vorzüge hat. Der Reichskanzler hat vorgestern erklärt, daß die Regierung, wenn der Antrag Huene nicht angenommen wird, sich nicht mehr daran gebunden halte. Das ist auch der Standpunkt der Conservativen. Wenn ein Compromiß nicht angenommen wird, dann stehen beide Seiten wieder frei da. Der Reichskanzler hat am 12. Dezember eine Rede gegen die Conservativen gehalten, der ich scharf entgegentreten mußte. Ich entnehme aus der Rede des Reichskanzlers vom 3. Mai, daß er sich überzeugt hat, daß die conservative Partei nicht aus wirthschaftlichen Gründen dem Reiche das zur Vertheidigung Nothwendige versagt. Die Mißstimmung hat Herr Richter erklären wollen aus den Maßregeln der Regierung; sie ist entstanden aus dem wirthschaftlichen Niedergange, dem auch der Bund der Landwirthe seinen Ursprung verdankt. Weil wir gewillt sind, jeden Conflict zu vermeiden, werden wir alle Parteipolitik bei Seite lassen und im Interesse des Vaterlandes für den Antrag Huene stimmen. Der Referent hatte unter dem Beifall des Hauses ausgesprochen, das Ausland würde uns einig finden, wenn wir angegriffen würden. Aber wenn wir erst dann einig sind, dann wird es zu spät sein. Wir müssen vorher einig sein, um unsere Vertheidigung genügend vorzubereiten und den Sieg an unsere Fahnen zu fesseln; denn darauf allein kommt es an. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Ich muß es zurückweisen, daß Herr v. Manteuffel denen, die die Vorlage ablehnen, den Vorwurf macht, sie nehmen leichten Herzens die Verantwortung dafür auf sich. Kein Vorwurf ist unberechtigter und verletzender, als dieser. Nicht leichten Herzens treffen wir diese Entscheidung. Der Reichskanzler hat eine Aeußerung von mir nach einem Zeitungsbericht verlesen und dieselbe dahin ausgelegt: „Es ist mir ganz egal, ob die Russen in Berlin und Franzosen in München stehen, wenn nur die Centrumspartei noch existirt. Ich will dem Redner nicht zu nahe treten, vielleicht wird er aber später in der Lage sein, mir den Kern von Patriotismus, der in dieser Aeußerung etwa liegen könnte, herauszuschälen. Mir ist es nicht möglich gewesen, ihn zu finden.“ Gewiß ein Angriff, wie er kaum schwerer gedacht werden kann und zugleich eine Aufforderung, wie sie kaum herzlicher verlangt werden kann! Ich wundere mich, daß der Reichskanzler zu dieser Auffassung der von ihm verlesenen Worte gekommen ist, nachdem er kurz vorher im Ausschusse über meinen damaligen Antrag selbst das Urtheil abgab, der Antrag negirt auch die Motive der Vorlage, die Gefahr für Deutschland, und sei daher unannehmbar. Ich hatte in der That geglaubt, durch mein gutes Verhalten während der langwierigen Ausschußsitzungen wenigstens das Vertrauen in dem Herrn Reichskanzler zu erwecken und festigen, daß ich zu einer Gesinnung, wie er sie hinter mir gesucht hat, nicht fähig bin. Denn wenn ich auch in der Sache in den Ausschußverhandlungen unerschütterlich war, so glaube ich, wird mir die gesammte Vertretung der verbündeten Regierungen und der Heeresverwaltung das Zeugniß nicht verweigern können, daß ich es an Bethätigung ausgleichender Gerechtigkeit und aufrichtiger Vaterlandsliebe in diesen Verhandlungen nicht habe fehlen lassen. (Beifall im Centrum.) Die meisten der Berichte, welche über diese Rede von mir durch die Presse gegangen sind, waren in einer unerhörten und unglaublichen Weise entstellt worden. Ich sage das nicht von dem Berichte, den der Reichskanzler verlesen hat, aber von diesem Berichte kann ich feststellen, daß er mir bis heute Morgen noch nicht zu Gesicht gekommen ist, weder ehe er gedruckt wurde, noch nachher. Was den angefochtenen Satz angeht, so hat derselbe so gelautet: „Selbst wenn alle Forderungen der verbündeten Regierungen in dieser Militärvorlage politisch und militärisch berechtigter und voller begründet wären, so ist meiner Meinung nach der Fortbestand einer Partei wie das Centrum, so wie es jetzt ist, für das deutsche Reich immer noch wichtiger, als die Berechtigung der Militärvorlage! (Großes Gelächter rechts!) Wenn die Regierung ihre Vorlage besser begründet hätte, so halte ich das Bestehen einer Partei, wie das Centrum, doch noch für wichtiger, als gerade diese Militärvorlage. (Lachen rechts.) Das Bestehen dieser Partei liegt im Interesse der Partei allein, sondern auch im wohlverstandenen Interesse des Reiches. Wir vertreten seit mehr als 20 Jahren im Reichsinteresse den Föderalismus; wir treten allen centralistischen und cäsaristischen Tendenzen entgegen und glauben, daß dies der beste und einzige Hort der Monarchie in Deutschland ist. (Zustimmung im Centrum.) Wir vertreten ferner eine gesunde Socialpolitik, die das Reich stärken soll; denn wenn wir innerlich zusammenbrechen, haben wir auch nach außen weder Geltung noch Kraft. (Zustimmung im Centrum.) Diese unsere Bestrebungen wurzeln in dem Boden des positiven Christenthums und der Gerechtigkeit, der letzten und einzigen Grundlage der Reiche. Die Uebersetzung ins Deutsche, welche der Reichskanzler mit den Worten gegeben hat, ist, um einen Ausdruck von ihm zu gebrauchen, eine wahrhaft akrobatische Musterleistung. Wie kann er das eine Uebersetzung ins Deutsche nennen; das ist das schlechteste Bismarckisch, das ich jemals gehört habe. (Widerspruch rechts; Zustimmung links und im Centrum.) Es handelte sich wohl nur um eine Wahlparole; ich habe aber keine Verpflichtung, meinen Patriotismus gegenüber dem Reichskanzler zu vertheidigen. Wenn wir uns wegen unseres Patriotismus verhöhnen, dann können wir ja wieder zu den alten Bismarck'schen Allüren zurückkehren, dann nennen wir uns doch wieder Reichsfeinde und dann kann der alte Tanz, den wir durch die Reichskanzlerschaft des Grafen Caprivi für beendet hielten, wieder beginnen und der Reichskanzler kann dabei die erste Fackel tragen. Kann man nicht eine Partei selbst bis zum Begehen eines Unrechts reizen, wenn man sich mit ihr auf den Standpunkt stellen zu wollen scheint:

Blamier mich nicht, mein liebes Kind,
Und grüß' mich nicht unter den Linden;
Wenn wir nachher beim Bewilligen sind,
Dann wird sich alles finden!

(Große Heiterkeit.) Was würde der Reichskanzler sagen, wenn wir ihm entgegenhalten wollten, es wäre ihm gleichgiltig, ob in Berlin oder in München Christenthum oder Atheismus, der deutsche Kaiser oder Herr Bebel regierte. (Widerspruch rechts.) Ich sage das nicht, aber seine Ausführungen waren ebenso unberechtigt. In Bezug auf die Militärvorlage selbst habe ich nur Weniges zu bemerken. Der Reichskanzler behauptete, es sei nichts von dem widerlegt, was für die Militärvorlage vorgebracht sei. Gerade das volle Ausschütten aller Beweisstücke hat mir und meinen politischen Freunden die Ueberzeugung gefestigt, zwingend seien diese Beweismittel nicht, weil sie dieselben waren, die bisher für alle Erhöhungen auf diesem Gebiete vorgebracht sind und weil sie weit über das Geforderte hinausschlagen und ebenso hinter dem Geforderten zurückbleiben könnten und weil auch nur der Antritt des Beweises dafür unterblieben ist, daß die Annahme der Vorlage eine wirkliche Gewähr für die Erreichung des gesteckten Zieles ist. Niemand hat die Gewähr dafür übernommen, daß die Russen niemals nach Berlin kommen. (Große Heiterkeit.) Das ist doch aber befürchtet worden. Daß für die Wehrfähigkeit des Reiches alles Mögliche geschehen ist, beweist die Steigerung der Ausgaben für das Heer, welche in den letzten 14 Jahren um 62 v. H. gestiegen sind. Die letzten 10 Jahre haben eine Vermehrung der Präsenzstärke in mehreren Raten gebracht wie sie jetzt auf einen Schlag verlangt wird. Der Reichskanzler hat 1890 noch ausgeführt, daß wir es mehr auf gute Truppen, als auf viele Truppen absehen müssen; er war also damals der schärfste Gegner seiner heutigen Vorlage; deshalb müssen wir auf unserem Laienverstande um so mehr bestehen, als der Reichskanzler, der vor kurzem noch auf den letzten Mann bestand, der das weitgehende Entgegenkommen des Herrn v. Bennigsen schroff zurückgewiesen hat, jetzt seine Bedenken wegen der Cavallerie, wegen der Grenzregimenter und wegen der Artillerie, die er in der Commission in so beweglicher Weise vorgetragen hat, in der Versenkung verschwinden läßt. (Sehr richtig! links.) Dieses Vertrauen in die überwältigende Zuverlässigkeit der Gründe der Militärvorlage ist dadurch geschwächt. Der Reichskanzler glaubte wohl dem Centrum einen schweren Schlag zu versetzen, als er den Antrag Huene als Wahlparole ausgab. Der Reichskanzler hat sich selbst einen schweren Schlag versetzt. Er hat dem Kinde den rechten Namen gegeben. Wir werden gegen den Antrag Huene als gegen die Vorlage der verbündeten Regierungen angehen. In einem Lande, wo der Parlamentarismus nicht herrscht und nicht herrschen soll, ist es falsch, die Sache der Regierung an den Namen eines, wenn auch hoch verdienten Parteiführers zu fesseln. Deutschland wird sich nur schwer zu dem erziehen lassen, was man den preußischen Militarismus nennt. In Bezug auf die volkswirthschaftliche Seite habe ich hinzuweisen auf das riesige Anwachsen der Reichsschulden, auf die Zunahme der Schulden in den Einzelstaaten und in den Gemeinden, auf die wirthschaftliche Nothlage; in einem solchen Augenblicke eine solche Belastung ist unpolitisch im höchsten Grade und unerträglich für die Bevölkerung. Wenn solche Bedenken als Uebertreibung bezeichnet werden, dann ist seine Begründung, daß es sich um die Ehre, die Existenz, die Zukunft Deutschlands handelt, auch eine Uebertreibung. Ich begreife nicht, wie ein Staatsmann eine solche bedenkliche Aeußerung nicht bloß vor uns, sondern auch vor dem Auslande machen konnte. Solche Worte können allerdings eine Versuchung für unsere Gegner sein. Der Reichskanzler sprach davon, daß wir der socialdemokratischen Idee der Miliz vorarbeiteten. Die volle Durchführuug der allgemeinen Wehrpflicht ist der Grundgedanke aller Miliz; wir werden bei der weiteren Durchführung immer mehr auf die Verkürzung der Dienstzeit kommen. Wir stehen auf dem Boden der Resolutionen Windthorst, die aber nicht mehr bloß Resolutionen Windthorst sind, sondern Resolutionen dieses deutschen Reichstages! (Sehr richtig! im Centrum. Ruf rechts: Leider Gottes!) Die zweijährige Dienstzeit ist für den geforderten Preis für uns zu theuer. Ueber die Volksstimmung will ich nicht streiten; wir werden ja demnächst diese Volksstimmung zum Ausdruck kommen sehen; Freiherr v. Stumm behauptete, daß viele Gegner der Vorlage nur aus Rücksicht auf die Volksstimmung gegen die Vorlage sind. Ich darf die Versicherung abgeben, daß, wenn wir uns vor dieser Volksstimmung fürchteten, wir gern unsere Mandate niederlegten. Wir stimmen so, wie wir stimmen aus eigenster Ueberzeugung, genau aus derselben eigenen Ueberzeugung, aus welcher Herr v. Stumm und seine Freunde für die Vorlage zu stimmen in Anspruch nehmen. Wenn man sogar dazu übergegangen ist, wirklich mit Furcht auf uns einzuwirken, indem man im Nebelbilde den Conflict erscheinen ließ, ja sogar vom Verfassungsbruch sprach, so habe ich zu erklären, daß ich und meine Freunde es für ausgeschlossen halten, in einem deutschen Parlamente von einem Verfassungsbruch auch nur zu reden. (Lebhafte Zustimmung links und im Centrum.) Wir stehen wie die Regierung auf dem Boden des unerschütterlichen Verfassungsrechts. Wer unrecht von uns hat, das mag das Volk und Gott entscheiden. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Ich habe keine böse Absicht gegenüber dem Abg. Lieber gehabt, sondern eine gute Absicht gegenüber dem Grafen Preysing, weil es mir leid thut, daß ich seinen Namen unter dem Antrag sehe. Dem Centrum gegenüber habe ich die Meinung gehabt, daß die Regierung die Pflicht hat, allen Mitbürgern nicht nur zu ermöglichen, daß sie ihres Glaubens leben, sondern auch daß sie mit Behagen im Reiche weilen. Diese Ansicht habe ich auch heute noch, ich werde sie auch aufrecht erhalten, auch wenn ich im Kampfe mit Herrn Lieber sein würde; denn weder Herr Lieber ist die katholische Kirche, noch das ganze Centrum. (Zustimmung rechts.) Ich richte meine Angriffe lediglich gegen Herrn Lieber und seinen Antrag. Die Authenticität seiner Aschaffenburger Rede hat Hr. Lieber in Abrede gestellt. Der Bericht ist augenscheinlich ein stenographischer und seit dem 7. April hätte Herr Lieber wohl Gelegenheit gehabt, die Sache richtig zu stellen. Er setzt an Stelle zweier Adjective deren Comparative. Was wird aber dadurch anders? Es bleibt die Behauptung, daß die Vorlage weniger berechtigt sei, als das Centrum, mit anderen Worten, die Gefahr mag für Deutschland noch so groß sein, die Fraction wird in den Vordergrund gestellt. Ich bin nicht im Stande, der Aeußerung eine andere Deutung zu geben, als in meiner ersten Rede. Herr Lieber mag ein sehr patriotischer Mann sein, hier ist ihm etwas entschlüpft, was nicht patriotisch ist. (Zustimmung rechts.) Daß das Centrum eine Partei sein kann, die für das Reich von hohem Werthe sein kann, bestreite ich nicht; seine Ideale können uns im Kampfe gegen die Socialdemokraten besonders werthvoll sein. Es ist mir nur der Zweifel entstanden, werden diese Ideale auch wirklich verfolgt oder treten an ihre Stelle mehr demokratische Motive (Lebhafte Zustimmung rechts), das würde für mich den Werth des Centrums herabsetzen. Daß Herrn Lieber unsere Gründe zu viel oder zu wenig beweisen, scheint doch darauf hinzudeuten, daß wir uns auf der Diagonale zwischen dem Nothwendigen und dem Erreichbaren bewegt haben. Eine Garantie, daß die Russen nicht nach Berlin kommen, kann niemand geben, ebenso wenig wie ein Soldat garantiren kann, daß das Gefecht, in welches er geht, siegreich ist; je schwächer er ist, desto weniger kann er die Garantie übernehmen. Die militärischen Autoritäten sind in ihrem Ansehen bei Herrn Lieber erschüttert worden, weil wir zu verschiedenen Hilfsmitteln gegriffen haben; wir haben das nur sehr ungern gethan. Ich habe die Regierungsforderung bis auf den letzten Mann vertheidigt, ich habe die Anträge Lieber, Bennigsen und Richter bekämpft, weil dabei der Zweck der Vorlage verfehlt würde; in einem solchen Falle ist Ersparniß Verschwendung. Daß ich von der Ehre, dem Dasein und der Zukunft Deutschlands gesprochen habe, soll eine Uebertreibung sein. Wir haben uns vergeblich bemüht, Herrn Lieber die Gefahr zu beweisen, in welcher wir uns befinden; er glaubt uns nicht; aber er sollte doch nicht, wenn wir aus voller Ueberzeugung so sprechen, das als Uebertreibung bezeichnen. Wie soll eine Militärvorlage anders vertheidigt werden, als durch Darlegung der Schwäche der bestehenden Verhältnisse? In Rußland kann die Armee stillschweigend vermehrt werden, aber in einem parlamentarisch regierten Staate müssen die gesetzgebenden Körperschaften überzeugt werden und das geht nicht anders, als dadurch, daß man die Dinge offen darlegt. Wir sind dabei etwas weiter gedrängt worden, weil man unsern Versicherungen nicht glaubte. Wenn ich wieder eine Vorlage gegen Herrn Lieber zu vertreten hätte, was ich nicht wünsche, so will ich nur bitten, daß er den Autoritäten etwas mehr vertraut. Daß wir die Deckung erst beschaffen, entspricht nicht dem parlamentarischen Brauche; erst muß das Bedürfniß nachgewiesen und dann die Deckung versucht werden. Der Antrag des Grafen Preysing würde die Armee nicht stärken, sondern schwächen; er würde den activen Dienststand und den Beurlaubtenstand und das Zahlenverhältniß zwischen beiden verschlechtern; er würde den Uebergang zur Mobilmachung verlängern und dadurch die Zeit verlängern, in der Deutschland bei Ausbruch eines Krieges im wesentlichen wehrlos ist. Ich habe manche Kritik und manchen Tadel ausgehalten, ich habe das hingenommen, wie schlechtes Wetter: aber mich dem Tadel auszusetzen, daß ich einer Vorlage das Wort geredet hätte, von der ich überzeugt bin, sie schädigt Deutschland, den Tadel möchte ich auf das entschiedenste zurückweisen. Ich würde als Staatsmann und als Soldat gewissenlos und pflichtvergessen handeln, wenn ich nicht meine ganze Kraft einsetzte für das, was ich im Interesse des deutschen Reiches für nothwendig halte. Der Antrag des Grafen Preysing liegt in anderer Richtung; ich würde pflichtvergessen handeln, wenn ich ihn nicht bekämpfte. (Beifall.)

Abg. **v. Bennigsen**: Meine Freunde werden ausnahmslos für den Antrag v. Huene stimmen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß derselbe doch noch angenommen werden wird. Wenn kein solcher Antrag vorgelegen hätte, dann würde ein Theil meiner Freunde für die ursprüngliche Regierungsvorlage gestimmt haben. (Hört! Hört! im Centrum.) Die Erläuterung des Reichskanzlers, daß er sich auf den Antrag Huene beschränken würde, war ganz richtig für den bevorstehenden Wahlkampf. Die Regierung thut gut, nur dasjenige aufrecht zu erhalten, was sie für die Sicherheit des Vaterlandes für unbedingt nothwendig hält. Ich für meine Person hätte allerdings geglaubt, daß die Regierungen mit ihren Forderungen noch weiter hätten zurückgehen können, indessen bescheide ich mich nach der Erklärung des Reichskanzlers, daß er die Verantwortung für eine weitere Reduction nicht übernehmen könne. Mein Antrag sollte eine Verständigung anbahnen; ich bedauere, daß er kein Entgegenkommen gefunden hat, vielleicht wären wir damit weiter gekommen. Wir geben jetzt dem In- und Auslande seit sechs Monaten das unerfreuliche Schauspiel, daß wir über eine Lebensfrage der Nation, die für nothwendig erklärte Verstärkung der Armee, keine Verständigung finden können. Abgesehen von den Zahlen verdient die Vorlage die Zustimmung der Nation, denn die vorgeschlagene Reform: Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht auf Grundlage der zweijährigen Dienstzeit ist eine gute. Die zweijährige Dienstzeit ist seit langer Zeit gefordert worden. Um so erstaunlicher war die Kritik der Vorlage. Die zweijährige Dienstzeit, hieß es, mag ganz schön sein, aber wenn wir nicht die Mittel zu ihrer Durchführung haben, dann wollen wir lieber die dreijährige Dienstzeit behalten. Es ist die alte Geschichte: gewisse Ziele werden theoretisch aufgestellt, und wenn es zur Ausführung kommt, dann erhebt man Bedenken. Das ist noch ein Ueberbleibsel aus der Kleinstaaterei, wo man sich zu wenig gewöhnte, große Fragen von großen Gesichtspunkten aus zu behandeln. Vom Parteistandpunkt aus lassen sich große Reformen überhaupt nicht durchführen. An einer Auflösung des Reichstags und einer Neuwahl hat eigentlich niemand ein Interesse (lebhafter Widerspruch links), abgesehen von den Socialdemokraten. Es würde unerwünscht sein, in diesem Augenblick in eine Wahlbewegung einzutreten; diese Ansicht wird im Reichstage wohl allgemein getheilt. Wieweit Unruhe und Mißstimmung herrscht und woher sie kommt, kann man in einer kurzen Parlamentsrede nicht auseinandersetzen. Wesentlich einwirkend ist der Rückgang der wirthschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahren. Ich bin überzeugt, daß im Moment in der deutschen Bevölkerung das Verständniß für den Werth der Vorlage wesentlich im Wachsen ist, namentlich seitdem die verbündeten Regierungen von ihrer Vorlage etwas abgelassen haben. (Widerspruch links.) Für die Regierung ist die zweijährige Dienstzeit nicht der einzige Zweck, sondern die Verstärkung der Armee, welche auf anderem Wege unerschwingliche Kosten verursachen würde. Wegen des Krieges nach zwei Fronten hat man auf unsere Bundesgenossen, unsere Diplomatie verwiesen. Aber es ist nachgewiesen, daß wir unseren Nachbaren im Osten und Westen gegenüber, wenn sie einzeln stehen, nicht ganz gewachsen sind. Rußland gegenüber kommen uns die natürlichen Verhältnisse etwas zu gute, aber Frankreich hat die größten Anstrengungen gemacht und ist voraus gekommen. Die Vorlage bezweckt, daß wir den Franzosen überlegen werden. Die Franzosen haben die größten Anstrengungen gemacht, trotzdem sie jetzt vor einem Deficit stehen, wie wir es nicht kennen; Frankreichs Verschuldung ist eine viel größere als die unserige, weil unsere Schulden durch productiven Besitz ausgeglichen werden. Wir besitzen an Bevölkerung 14 Millionen mehr als Frankreich. Da können wir nicht sagen, daß wir an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angekommen sind. Wenn im Reichstage große Parteien oder gar eine Mehrheit des Reichstages sich finden, welche das Uebergewicht Deutschlands über die Franzosen nicht zur Geltung bringen wollen, dann werden die Franzosen die Empfindung nicht haben, daß wir entschlossen sind, das den Franzosen 1870 Abgenommene bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. (Zustimmung.) Die Franzosen werden niemals vergessen, daß wir ihnen Elsaß Lothringen abgenommen haben, sie werden niemals die Siege von Sedan, Metz und Paris vergessen, diese Siege, die niemals erlebt sind seit den babylonischen und assyrischen Siegen, welche ganze Völker unterjochten. (Zuruf Liebknechts: Jena!) Jena, wo die preußische Armee allerdings von dem größten Feldherrn des Jahrhunderts geschlagen wurde, kann doch nicht verglichen werden mit diesen Siegen, in Folge deren eine ganze Völkerwanderung von gefangenen Generalen und Soldaten nach Deutschland gebracht wurde. (Zustimmung.) Ich muß bedauern, daß die Parlamente die Bedeutung, die ihnen zukommen sollte, nicht vollständig aufrecht erhalten haben. Dazu hat beigetragen die Zersplitterung der Parteien. Eine Körperschaft wie der deutsche Reichstag müßte doch einen nachhaltigen Willen haben. (Sehr richtig! links.) Dieser nachhaltige Wille besteht nicht in dem Willen der einzelnen Parteien, sondern er besteht darin, daß eine nachhaltige Mehrheit vorhanden ist, welche der Regierung gegenübertritt. Wo ist eine solche feste Mehrheit? Es giebt Mehrheiten von heute auf morgen; es giebt drei Mehrheiten, aber welchen Bestand haben sie, welchen einheitlichen Willen? Kann daraus eine große Körperschaft Kraft entnehmen für eine dauernde Haltung? Einem solchen Conglomerat verschiedener Parteigruppen gegenüber wird die Regierung immer das Uebergewicht haben. Damit werden wir noch Jahre lang zu leben haben, denn an eine Verbesserung unseres Parteilebens ist vorläufig nicht zu denken; denn es werden ja immer Interessengruppirungen geschaffen, und in der Wahlbewegung könnten noch neue Gruppirungen entstehen, welche die bestehenden Parteien schwächen. Ich hoffe, daß unsere Zustände sich noch einmal bessern werden, daß die Leiter der Parteien die Pflicht empfinden, hierzu mitzuwirken. So gesund ist unser deutsches Volk noch, wie jedes andere Volk der Welt. Der Deutsche ordnet sich nicht leicht unter, er wechselt in seinen Auffassungen je nachdem die Umstände sich ändern. Diese Erscheinung würde nicht so deutlich hervortreten, wenn der wirthschaftliche Niedergang nicht gekommen wäre. Diese Mißstimmung wurzelt in der pessimistischen Philosophie Schopenhauers und Hartmanns und des genialen, aber geistig überspannten Nietzsche, der für die kleine Zahl von Uebermenschen alles opfern will, was an Idealen vorhanden ist. Ein Mann mit solchen überaristokratischen Anschauungen hat in der Zeit des allgemeinen Stimmrechts Anhänger gefunden bis in die Reihen der Radicalen und Socialdemokraten. Das ist die Unterlage für die Mißstimmung. Die Vertreter der Nation sollten für die Heilung solcher Schäden sorgen, die Ideale müssen wieder belebt werden. In allen großen Fragen müssen wir sagen: in erster Linie das Vaterland, dann die Partei und dann ich selbst, dann wird eine größere Wirksamkeit für das Vaterland hervortreten. Wenn wir hier auf dem Gebiete des Militärwesens einen Kampf — ich sage nicht Conflict — heraufbeschwören wollen mit der bewährten Militärverwaltung, dann wird das Parlament nicht einen raschen Sieg erringen können. Wenn ein Parlament einer Regierung gegenübersteht, welche uns versichert, daß die Umänderung der Herresverfassung eine Lebensfrage ist, wo wird gegenüber der großen Autorität des militärischen Wissens auf die Dauer der Sieg bleiben? Wird die Bevölkerung bei den wiederholten Wahlen wiederholt die Vorlage der Militärverwaltung verwerfen? Wenn während eines Kampfes die politische Situation ungünstiger werden sollte, wenn die Sorge um die Kriegsgefahr noch dazu käme, dann würde jeder Wohlstand zusammenbrechen. Mögen Sie den Kampf mit der Regierung führen, auf welchem Gebiet Sie wollen, auf diesem Gebiet müßte man, soweit man es mit seinem Gewissen vereinbaren kann, den Kampf vermeiden. Nachdem die Regierung so weit nachgegeben hat (Heiterkeit links), müssen wir die Vereinbarung suchen und finden und zwar möglichst schon in diesem Reichstag. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Payer** (Demokrat): Es wäre eine Ironie des Schicksals, wenn dieser Reichstag, der erste, der eine fünfjährige Legislaturperiode hat, gerade an dem Tage aufgelöst würde, an welchem er vor drei Jahren zum ersten Male zusammentrat. Meine Partei nimmt auch für sich in Anspruch, nach ihrer vollen Ueberzeugung und im Interesse des Vaterlandes in erster Linie zu handeln. Herr v. Stumm hat beinahe wörtlich uns den Vorwurf gemacht, daß wir durch Ablehnung der Vorlage den Feind ins Land rufen. Herr v. Stumm ist ein Mann des raschen Wortes; deshalb hat die Aeußerung keinen großen Eindruck gemacht. Die Darstellung des Herrn v. Bennigsen von der politischen Situation kann wohl nicht dazu dienen, das Ansehen Deutschlands nach außen hin zu erhöhen und das Ansehen des Reichstages wird dadurch auch nicht verbessert. Diese pessimistische Befürchtung für den Fall der Ablehnung der Vorlage theilen wir durchaus nicht. Daß die Annahme der Vorlage irgend welche Sicherheit bringt, kann ich nicht annehmen. Sicher scheint mir nur, daß wir weitere Militärvorlagen zu erwarten haben werden und zwar schon in allernächster Zeit, denn die Neuorganisationen sind nur die Anfänge, die sich sehr bald auswachsen werden. Die Wahlagitation wird schöne Blüthen treiben, aber was 1887 sich ereignet hat, wird wirksam nicht wiederholt werden können. Die Nationalliberalen sind damals sehr fleißig gewesen. 1887 ging nicht bloß die Militärvorlage durch, sondern auch der Cartellreichstag, unter dessen segensreicher Thätigkeit das deutsche Volk noch lange zu seufzen haben wird. (Sehr richtig! links.) Der Respect vor den militärischen Autoritäten hat auch seine Grenzen. Die Berechnungen der Militärs sind vielleicht nicht alle widerlegt worden, aber das ist auch gar nicht Aufgabe der Parlamentarier. Die Laien sind stets für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eingetreten und ohne ihre Thätigkeit würde die Frage nicht so weit gediehen sein. Wen hat denn die Regierung mit ihren Ausführungen überhaupt überzeugt in der Commission? Doch nur eine geringe Anzahl von Personen. Niemand stimmt für die Vorlage, weil er überzeugt wäre von ihrer Nothwendigkeit; die Conservativen sind Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, und die Anderen, welche jetzt für den Antrag v. Huene stimmen, würden für die Vorlage selbst nicht stimmen, weil sie ihnen zu weit geht. Besonders bedenklich ist die Deckungsfrage; so lange wir nicht die Sicherheit haben, daß die Ausgaben nicht in belastender und schädlicher Form aufgebracht werden, werden wir die Vorlage nicht annehmen können. Denn wenn der Mittelstand zum Proletariat herabgesunken ist, so ist daran schuld zum größten Theil die verfehlte Steuer- und Militärpolitik. Die Regierung mußte den Widerstand voraussehen, welcher jetzt der Vorlage entgegentritt. Die Mehrheiten waren früher vorhanden, um der Regierung

entgegenzutreten, aber die Mehrheiten traten der Regierung nicht entgegen. Die Mehrheit gegen die Vorlage war vorhanden im Reichstage, und zwar urkundlich bescheinigt in dem Beschluß von 1890. Eine Freude hat kein Mensch an der Auflösung, außer den Socialdemokraten, den geborenen Agitatoren. Aber wir sind hierher geschickt worden, um neue Steuern zu verhindern, man erwartet von uns mehr Widerstandskraft, als von früheren Reichstagen (Zustimmung links). Der Reichskanzler sieht in seiner Vorlage den Militarismus nicht, weil er vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht. Aus der Vorlage spricht ein soldatischer, eigenwilliger, einseitiger Geist, den die Bevölkerung nicht zu tragen gewillt ist. (Zustimmung links.) In Bezug auf all unsere Wünsche bezüglich der Militärverwaltung, in Bezug auf das Gerichtsverfahren u. s. w. sind wir abgewiesen oder dilatorisch behandelt worden. In Bezug auf die zweijährige Dienstzeit kommt man uns entgegen, aber man verlangt einen Kaufpreis, den zu bezahlen das Volk und der Reichstag sich weigert. Wenn wir in einem wirklich constitutionellen Staate lebten, würde die Vorlage nicht an uns herangetreten sein. Ich kann den Reichskanzler nicht anders verstehen, als daß immerfort aufgelöst werden soll, bis die Wünsche der Regierung erfüllt sein werden. Die Mehrheit des aufgelösten Reichstages wird aber mit gutem Gewissen den Handschuh aufnehmen und die große Mehrheit der Wähler, namentlich in Süddeutschland, wird auf unserer Seite stehen. (Beifall links.)

Abg. v. Komierowski (Pole): Die Polen haben bereits in der ersten Lesung erklärt, daß sie eine Verständigung über die Vorlage wünschten. Sie sind diesem Bestreben treu geblieben, weil sie als Polen den Patriotismus deutscher Männer verstehen. Sie werden für den Antrag v. Huene einstimmig eintreten. (Beifall rechts.) Wir sind deshalb angegriffen worden in der uns feindlichen Presse; das ist nicht verwunderlich, verwunderlich ist aber, daß wir auch von der befreundeten Presse angegriffen werden; so von der „Germania", welche von dem unsittlichen Fractionszwang spricht. Bei uns gilt der ideale Satz: Alle für Einen und Einer für Alle! Da der Angriff von der befreundeten Seite kommt, wollen wir ihn vergeben; wir bedauern die Nervenschwäche und freuen uns, daß wir vor dieser Nervosität frei sind. (Zustimmung rechts.) Redner führt aus, daß die Ostgrenze nicht genügend geschützt sei gegen einen feindlichen Angriff, so daß die Heeresmacht gestärkt werden müsse, um einem feindlichen Einfall zuvorzukommen. Wenn die Polen auch mit dem System der preußischen Regierung nicht einverstanden sein könnten, so wollten sie den Conflict doch nicht übertragen auf ihr Verhältniß zu den verbündeten Regierungen. Sollte die Vorlage abgelehnt werden, so werden wir den weitreen Dingen mit Ruhe entgegensehen. Sollte sie angenommen werden, so werden wir uns freuen, das Unsrige dazu beigetragen zu haben.

Abg. v. d. Decken (Welfe) führt aus, daß seine Freunde immer für die zweijährige Dienstzeit eingetreten seien, aber nur, um eine Entlastung des Volkes herbeizuführen, nicht eine neue Belastung, wie die Vorlage es wolle. Die politische Situation sei seit 1890 nicht verändert, deshalb sei auch eine so gewaltige Steigerung der Militärlast nicht nothwendig, zumal das Bündniß mit Oesterreich bestehen bleibe, weil Deutschland Oesterreich nicht entbehren könne und umgekehrt. Wenn die Welfen die Vorlage ablehnen, so thäten sie das in gewissenhafter Erfüllung ihrer Pflicht.

Abg. Winterer (Elsässer): Wir wollten eigentlich nicht das Wort ergreifen, nachdem aber Herr v. Manteuffel uns angegriffen hat, müssen wir uns dagegen verwahren, daß uns Motive untergeschoben werden, welche wir nicht ausgesprochen. Wir sind immer hier gewesen, wenn allgemeine Fragen uns hergerufen haben; wir haben bei der socialistischen Gesetzgebung mitgewirkt. Wir sind von keiner politischen Partei dieses Hauses hierher berufen; wir sind für unsere Abstimmung verantwortlich unserm eigenen Gewissen und unseren Wählern. Wir werden, wie ich hoffe, mit der Mehrheit des Hauses stimmen. (Heiterkeit.)

Darauf wird die weitere Berathung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt. Vorher Abstimmung über die Giltigkeit der Wahl des Abg. v. Reden.

Danziger Fischpreise vom 5. Mai.

Lachs, groß 0,80 M, Stör 0,40 M, Aal 0,70—1,20 M, Zander 0,60—0,80 M, Bressen 0,50 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,40—0,50 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,10—0,20 M per ℔. Flunder 1,00—1,50 M per Mandel. Hering 0,60 M per Schock.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Arcona, Rubarth, Stettin, Chamottsteine und Röhren. — Viking (SD.), Haslund, Rouen via Stettin, Mühlensteine. — St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter.

6. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Freda (SD.), Dreyer, Burntisland, Kohlen. — Emily Rickert (SD.), Steinhagen, Rostock, leer.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam, Getreide und Güter. — Hawthorn (SD.), Hutchison, Riga, leer. — Sonek (SD.), Vogt, Malta via Newcastle, Holz und Zucker.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

5. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Thorn" mit 5 Kähnen mit eisernen Brückentheilen. 2 Dampfer mit div. Gütern, 5 Kähne mit div. Gütern, 18 Kähne mit Kohlen.

Stromab: D. „Tiegenhof", Elbing, Stückgüter, v. Riesen, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Mai. Wasserstand: 0,66 Meter über 0. Wind: N. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gäschke, Bestmann, Schwefel. — Voigt, Bestmann, Carbolsäure etc. — Engelhard, Rothenberg, Chamottsteine. — Sommerfeld, Diverse, Stückgut.

Von Danzig nach Thorn: Woida, Behnke u. Sieg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Zlotterie: Walkowski, Pobowski, Steinkohlen.

Stromab:

Giensch, Forstindustrie-Gesellschaft, Warschau, Bromberg, 6265 Rundkiefern, 261 Elsen, 135 Balken, 423, 143 und 82 Eisenbahnschwellen.

Gatzke, Spinnagel, Nieszawa, Bienkuwko, 80 000 Kgr. Feldsteine.

Trzinski, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 200 000 Kgr. Feldsteine.

Moseschewitz, Elkan, Nieszawa, Thorn, 160 Rmtr. Brennholz.

Polaschewski, do., do., do., 320 Rmtr. Brennholz.

Wessolawski, Spinnagel, Nieszawa, Bienkuwko, 130 000 Kgr. Feldsteine.

Gurn, Wallenberg, Nieszawa, Danzig, 102 000 Kgr. Roggen, 10 400 Kgr. Gerste.

Stachowski (D. „Brahe"), Asch, Thorn, Danzig, 15 000 Kgr. Spiritus.

Ulawski (D. „Robert"), Thorn, Danzig, leer.

Berliner Fondsbörse vom 5. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Tendenzmeldungen ungünstig lauteten. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig und gewann nur für einige Ultimowerthe auf der Grundlage erheblicher Preisrückgänge größeren Belang. Auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs blieb die Haltung schwach und die Course gaben bei vorherrschender Verkaufslust weiter nach. Gegen Schluß der Börse trat in Folge von Deckungen vorübergehend eine leichte Befestigung hervor. Der Kapitalsmarkt wies verhältnißmäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich ziemlich behaupten, blieben aber gleichfalls ruhig; ungarische Goldrenten abgeschwächt, auch Rubelnoten allmählich etwas nachgebend. Der Privatdiscont wurde mit 2½ % notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien niedriger ein und gingen zu weichender Notiz mäßig lebhaft um; Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien lagen gleichfalls schwach. Bankactien lagen schwach. Industriepapiere schwach und nur vereinzelt lebhafter; Schiffahrtsactien schwächer. Montanwerthe weichend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,10
do. do.	3	87,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	101,40
do. do.	3	87,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	96,80
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	99,25
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,90
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	97,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,70
do. neue Pfandbr.	3½	97,70
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,20
Preußische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,70
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	81,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,40
do. Papier-Rente	5	82,50
do. Gold-Rente	4	95,90
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,50
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient Anleihe	5	—
Russ. 3. Orient Anleihe	5	68,70
Poln. Liquid.-Pfdbr.	4	63,90
Poln. Pfandbriefe	5	65,80
Italienische Rente	5	92,50
Rumänische amort. Anl.	5	98,70
do. 4% Rente	4	84,40
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,50
do. Rente	5	79,40
do. neue Rente	5	79,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	65,10
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	68,25
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,20
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,40
do. do. do.	3½	97,00
do. do. do.	4	103,50
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,80
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,60
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	102,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,50
Russ. Central- do.	5	88,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,10
Oesterr. Loose 1854	4	129,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	127,90
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	184,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	95,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	160,00
do. do. von 1866	5	145,75
Ung. Loose	—	269,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	63,10
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	115,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	67,60
do. do. St.-Pr.	5	110,70
Ostpreuß. Südbahn	1	74,40
do. St.-Pr.	5	108,50
Saal-Bahn St.-A.	—	26,75
do. St.-Pr.	3½	94,00
Stargard-Posen	4½	102,40
Weimar-Gera gar.	—	16,30
do. St.-Pr.	3⅔	89,90
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	165,00

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	82,80
Lüttich-Limburg	0,6	26,60
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,25
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	75,00
Schweiz. Unionb.	2	80,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	48,70
Warschau-Wien	17⅓	201,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,10
do. Elbthalb.	5	91,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,80
† do. 5% Oblig.	5	104,50
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	101,30
Anatol. Bahnen	5	92,60
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	94,30
†Kursk-Kiew	4	94,25
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk	5	102,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,70
†Rjäsan-Koslow	4	94,25
†Warschau-Terespol	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,10
do. do.	5	76,50

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,50	6¼
Berliner Handelsges.	142,00	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	105,50	—
Bremer Bank	105,10	4½
Bresl. Discontbank	103,00	4½
Danziger Privatbank	136,00	8⅔
Darmstädter Bank	139,40	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	118,75	6
do. Bank	159,50	9
do. Effecten u. W.	113,60	4
do. Reichsbank	150,40	7,55
do. Hypoth.-Bank	119,50	6½
Disconto-Command.	184,75	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,90	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	99,30	5
Lübecker Comm.-Bank	116,50	7
Magdbg. Privat-Bank	108,80	4
Meininger Hypoth.-B.	109,50	5
Norddeutsche Bank	130,80	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	175,90	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,40	6
Posener Provinz.-Bank	103,60	5⅕
Preuß. Boden-Credit	132,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	162,10	9½
Schaffhaus. Bankverein	114,25	6
Schlesischer Bankverein	116,50	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	161,75	7
Danziger Oelmühle	88,50	—
do. Prioritäts-Act.	100,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	70,20	3½
Deutsche Baugesellschaft	79,75	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	215,25	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	228,60	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	92,00	6
Wilhelmshütte	60,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	48,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	57,00	—
Königs- u. Laurahütte	101,10	4
Stolberg, Zink	42,25	2
do. St.-Pr.	109,30	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,95
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	2½	20,455
do.	3 Mon.	2½	20,315
Paris	8 Tg.	2½	81,20
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4	166,20
do	2 Mon.	4	165,55
Petersburg	3 Wch.	4½	211,10
do.	3 Mon.	4½	209,80
Warschau	8 Tg.	5½	211,65

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,265
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1925
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	166,40
Russische Banknoten	212,15

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig